

Mikrozensus Tools: Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Scientific Use Files 1973 bis 2014

Lengerer, Andrea

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lengerer, A. (2019). *Mikrozensus Tools: Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Scientific Use Files 1973 bis 2014*. (GESIS Papers, 2019/09). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.63307>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

GESIS Papers

2019|09

**Mikrozensus Tools:
Identifikation verschieden- und
gleichgeschlechtlicher Partner-
schaften in den Scientific Use
Files 1973 bis 2014**

Andrea Lengerer

GESIS Papers 2019|09

**Mikrozensus Tools:
Identifikation verschieden- und
gleichgeschlechtlicher Partner-
schaften in den Scientific Use
Files 1973 bis 2014**

Andrea Lengerer

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
German Microdata Lab
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: (0621) 1246 - 265
Telefax: (0621) 1246 - 100
E-Mail: gml@gesis.org
www.gesis.org/gml

ISSN: 2364-3773 (Print)
ISSN: 2364-3781 (Online)
Herausgeber,
Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Zusammenfassung

Als Haushaltsbefragung gibt der Mikrozensus Auskunft über private Lebensformen der Bevölkerung. Hier wird beschrieben, wie partnerschaftliche Lebensformen im Mikrozensus erfasst werden und sich in den Scientific Use Files des Mikrozensus identifizieren lassen. Zu den partnerschaftlichen Lebensformen zählen Ehen, eingetragene Lebenspartnerschaften sowie nichteheliche Partnerschaften von Personen verschiedenen oder gleichen Geschlechts, die im gemeinsamen Haushalt zusammenleben. Da Letztere erst seit 1996 im Mikrozensus erfasst werden, wird hier ein Verfahren vorgestellt, mit dem sie in den Jahren zuvor geschätzt werden können. Die Syntax zur Schätzung nichtehelicher Partnerschaften sowie zur Abgrenzung partnerschaftlicher Lebensformen generell wird für alle Scientific Use Files von 1973 bis 2014 frei zur Verfügung gestellt und kann auf den Webseiten des German Microdata Lab der GESIS heruntergeladen werden.

Abstract

As a household survey, the German Microcensus provides information on living arrangements of the population. Here it is described how partnerships are recorded in the Microcensus and how they can be identified in the Scientific Use Files of the Microcensus. Partnerships include marriages, registered civil partnerships and non-marital partnerships between persons of different or same sex living together in the same household. Since the latter have only been included in the Microcensus since 1996, an estimation method is presented for the previous years. The syntax for estimating non-marital partnerships and for identifying partnerships in general is freely available for all Scientific Use Files from 1973 to 2014 and can be downloaded from the websites of the German Microdata Lab of GESIS.

Inhalt

1	Einleitung.....	6
2	Erfassung von Partnerschaften im Mikrozensus.....	7
2.1	Erfassung von Ehen.....	7
2.2	Erfassung von eingetragenen Lebenspartnerschaften.....	8
2.3	Erfassung von nichtehelichen Partnerschaften im gemeinsamen Haushalt.....	9
3	Identifikation von Partnerschaften in den Mikrozensus Scientific Use Files: Übersicht.....	11
4	Identifikation von Ehen in den Mikrozensus Scientific Use Files ab 1973.....	13
5	Identifikation von eingetragenen Lebenspartnerschaften in den Mikrozensus Scientific Use Files ab 2006.....	15
6	Identifikation von nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften.....	16
6.1	Mikrozensus Scientific Use Files von 1973 bis 1995.....	16
6.2	Mikrozensus Scientific Use Files ab 1996.....	29
7	Empirische Ergebnisse zur Verbreitung und Entwicklung partnerschaftlicher Lebensformen.....	38
8	Hinweise zur Benutzung der Syntax.....	46
9	Literatur.....	48

1 Einleitung

Beim Mikrozensus handelt es sich um eine Haushaltbefragung. Er enthält Informationen über alle Mitglieder eines Haushalts, über ihre Beziehungen untereinander, und gibt so Auskunft über die privaten Lebensformen der Bevölkerung. Der Mikrozensus stellt daher eine wichtige Datenquelle für familiensoziologische und -demographische Analysen dar (vgl. Lengerer et al. 2007).

Welche Lebensformen im Mikrozensus erfasst werden, hat sich im Laufe der Zeit verändert. Bis 1995 wurde lediglich nach Ehen gefragt, und erst ab 1996 auch nach nichtehelichen Partnerschaften im Haushalt. Zu diesem Zeitpunkt waren nichteheliche Partnerschaften jedoch keine seltene Lebensform mehr. Vielmehr waren sie in bestimmten Lebensphasen bereits relativ weit verbreitet und haben in den Jahren zuvor stetig zugenommen (z.B. Klein 2016: 122ff.). Deshalb ist der Mikrozensus nur bedingt dazu geeignet, den Wandel der Lebensformen über einen längeren Zeitraum hinweg zu untersuchen. Gleichzeitig stellt er aber die einzige repräsentative Erhebung in Deutschland dar, die regelmäßig durchgeführt wird, zeitlich sehr weit zurückreicht, und deren Stichprobe groß genug ist, um selbst kleine Gruppen differenziert zu untersuchen.

Um das Analysepotenzial des Mikrozensus zu erweitern, stellt das German Microdata Lab ein Tool zur Identifikation partnerschaftlicher Lebensformen bereit. Damit lassen sich partnerschaftliche Lebensformen in allen Scientific Use Files des Mikrozensus abgrenzen. Neben Ehen sind dies nichteheliche Partnerschaften, die seit 1996 eindeutig identifiziert und in den Jahren zuvor anhand von Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts geschätzt werden. Dabei wird zwischen nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften unterschieden.¹ Seit 2006 werden außerdem eingetragene Lebenspartnerschaften zweier Personen gleichen Geschlechts in den Daten abgegrenzt.

Der vorliegende Bericht knüpft an frühere Arbeiten an (Lengerer 2007) und bietet nun eine detaillierte Beschreibung der Identifikation nichtehelicher Partnerschaften. Außerdem wird die Syntax zur Verfügung gestellt, mit der die hier vorgeschlagenen Abgrenzungen partnerschaftlicher Lebensformen selbst umgesetzt und für eigene Analysen verwendet werden können.² Zwar nimmt auch das Statistische Bundesamt verschiedene Klassifikationen von Lebensformen vor (z.B. Heidenreich/Nöthen 2002; Nöthen 2005). Sie ändern sich jedoch über die Jahre und reichen deshalb für weit zurückreichende und zeitvergleichende Analysen kaum aus. Außerdem ist mitunter schwer nachvollziehbar, wie diese Klassifikationen in den Daten des Mikrozensus umgesetzt sind (z.B. Lengerer et al. 2005).

Im Folgenden wird zunächst beschrieben, wie partnerschaftliche Lebensformen im Mikrozensus erfasst werden und wie sich dies über die Jahre hinweg verändert hat (Abschnitt 2). Dann wird die Identifikation partnerschaftlicher Lebensformen detailliert beschrieben. Nach einem kurzen Überblick (Abschnitt 3) werden hier die Verfahren zur Identifikation von Ehen (Abschnitt 4), von eingetragenen Lebenspartnerschaften (Abschnitt 5) sowie von nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften (Abschnitt 6) vorgestellt. Abschließend werden einige Ergebnisse zur Verbreitung und Entwicklung der verschiedenen partnerschaftlichen Lebensformen in (West-) Deutschland seit Beginn der 1970er-Jahre präsentiert, die auf den hier vorgeschlagenen Abgrenzungen basieren (Abschnitt 7). Zuletzt werden Hinweise zur Benutzung der Syntax gegeben (Abschnitt 8).

¹ Das Geschlecht wird im Mikrozensus dichotom erfasst, so dass eine weitergehende Differenzierung nach der Geschlechterkonstellation der Partner nicht möglich ist.

² Die Syntax zur Identifikation partnerschaftlicher Lebensformen wurde im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland. Ausmaß, Entwicklung und soziale Bedingungen“ (LE 3496/1-1) entwickelt bzw. weiterentwickelt.

2 Erfassung von Partnerschaften im Mikrozensus

Der Mikrozensus beschränkte sich lange Zeit auf die Erfassung von ehelichen Partnerschaften. Bis einschließlich 1995 wurde lediglich nach dem Familienstand gefragt, und über die Frage nach der Stellung im Haushalt konnte festgestellt werden, ob die Ehepartner im Haushalt zusammenleben. Erst seit 1996 werden auch nichteheliche Partnerschaften erfasst. Seither wird eine Frage nach dem Vorhandensein eines „Lebenspartners“ im Haushalt gestellt, die freiwillig zu beantworten ist. Die Frage ist neutral formuliert und enthält keinen Hinweis auf ein bestimmtes Geschlecht des Partners, so dass sowohl verschieden- als auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften angegeben werden können. Eine Unterscheidung muss nachträglich erfolgen, indem die Angaben zum Partner mit den Angaben zum Geschlecht kombiniert werden. Eingetragene Lebenspartnerschaften zweier Personen gleichen Geschlechts, die es in Deutschland seit dem Jahr 2001 gibt, werden im Mikrozensus erstmals im Jahr 2006 separat erfasst. Dazu wurde die Frage nach dem Familienstand um die entsprechende Antwortkategorie erweitert.

Im Folgenden wird näher erläutert, wie die verschiedenen Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens in den unterschiedlichen Erhebungsjahren des Mikrozensus erfasst werden.

2.1 Erfassung von Ehen

Ehen werden im Mikrozensus bei der Frage nach dem Familienstand erfasst (vgl. Abbildung 1). Die Frage wird in allen Erhebungsjahren des Mikrozensus gestellt und enthält stets die Antwortkategorie „verheiratet“. Ob die Ehepartner zusammen oder getrennt leben, spielt dabei keine Rolle.

Abbildung 1: Frage zum Familienstand im Mikrozensus 2004

10	Welchen Familienstand haben Sie?							
	Bitte weiter mit 11	←	Ledig	<input type="checkbox"/>				
			Verheiratet	<input type="checkbox"/>				
			Verwitwet	<input type="checkbox"/>				
			Geschieden	<input type="checkbox"/>				

Quelle: Erhebungsbogen für Selbstausfüller, Mikrozensus 2004

Um festzustellen, ob der Ehepartner mit im Haushalt lebt und um welche Person es sich dabei handelt, wird eine separate Frage gestellt. Bis einschließlich 2004 ist dies die Frage nach der Stellung im Haushalt (vgl. Abbildung 2). Sie wird nicht der ersten, aber allen weiteren Personen im Haushalt gestellt, und es gilt die Regel, dass zuerst Ehepartner, dann Kinder, dann Verwandte und schließlich sonstige Personen in den Fragebogen einzutragen sind. Wenn es ein Ehepaar im Haushalt gibt, wird also ein Ehepartner als erste Person (d.h. als Haushaltsbezugsperson) ausgewählt und der andere Ehepartner nach seiner Beziehung zu dieser Person befragt. Als Antwortkategorie ist „Ehegattin/-gatte“ vorgegeben. Bis zum Mikrozensus 2004 wird an verheiratete Personen außerdem eine Frage nach dem Eheschließungsjahr gestellt, die zunächst verpflichtend und seit 1985 freiwillig zu beantworten ist.

Abbildung 2: Fragen zur Stellung im Haushalt im Mikrozensus 2004

11	Für die zweite und alle weiteren Personen im Haushalt: → Bitte weiter mit 12 Für die erste Person in einem Mehrpersonenhaushalt: → Bitte weiter mit 14 Für Einpersonenhaushalte: → Bitte weiter mit 14					
12	Sind Sie mit der ersten Person verheiratet oder mit ihr (oder deren Ehegattin/Ehegatten) verwandt oder verschwägert ?	Ja.....	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
	Bitte weiter mit 13 ←	Nein.....	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 8
12a	In welcher Beziehung stehen Sie zur ersten Person (oder zu deren Ehegattin/Ehegatten)? Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder gelten hier als Tochter/Sohn!					
	Bitte weiter mit 14 ←	Ehegattin/-gatte	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
		(Schwieger-)Tochter/Sohn.....	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 2
		Enkel(in), Urenkel(in).....	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 3
		(Schwieger-)Mutter/Vater.....	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 4
		Großmutter/-vater.....	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 5
		Sonstige verwandte oder verschwägerte Person..	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 6	<input type="checkbox"/> 6

Quelle: Erhebungsbogen für Selbstausfüller, Mikrozensus 2004

Ab dem Mikrozensus 2005 werden verheiratete Personen dann direkt gefragt, ob ihr Ehemann oder ihre Ehefrau im Haushalt lebt (vgl. Abbildung 3). Wenn dies zutrifft, wird auch die Personnummer des Ehepartners erfasst.

Abbildung 3: Frage zum Ehepartner im Haushalt im Mikrozensus 2005

11	Lebt Ihre Ehefrau , Ihr Ehemann in diesem Haushalt?					
	Bitte weiter mit 16 ←	Ja	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 1
		Falls ja, tragen Sie bitte die Personnummer des Ehepartners (z. B. „01“, „02“ usw.) ein.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
	Bitte weiter mit 15 ←	Nein.....	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 8

Quelle: Erhebungsbogen für Selbstausfüller, Mikrozensus 2005

2.2 Erfassung von eingetragenen Lebenspartnerschaften

Im Jahr 2001 trat in Deutschland das Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG) in Kraft. Nach diesem Gesetz konnten zwei Personen gleichen Geschlechts von August 2001 bis September 2017 eine eingetragene Lebenspartnerschaft begründen. Im Oktober 2017 wurde dann die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet. Die Begründung einer Lebenspartnerschaft ist seither nicht mehr möglich, und bestehende Lebenspartnerschaften können in Ehen umgewandelt werden.

Im Mikrozensus werden eingetragene Lebenspartnerschaften erstmals 2006 separat erfasst. Seither gibt es bei der Frage nach dem Familienstand die zusätzliche Antwortkategorie „Eingetragene Lebenspartnerschaft“, die seit 2010 um den Hinweis ergänzt ist, dass gleichgeschlechtliche eingetragene Lebenspartnerschaften gemeint sind (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Frage zum Familienstand im Mikrozensus 2010

8 Welchen Familienstand haben Sie ?					
Ledig	<input type="checkbox"/> 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Verheiratet	<input type="checkbox"/> 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Verwitwet	<input type="checkbox"/> 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3	☐ 3
Geschieden	<input type="checkbox"/> 4				
Eingetragene Lebenspartnerschaft (gleichgeschlechtlich)	<input type="checkbox"/> 5	☐ 5	☐ 5	☐ 5	☐ 5
Eingetragene/-r Lebenspartner/-in verstorben (gleichgeschlechtlich)	<input type="checkbox"/> 6	☐ 6	☐ 6	☐ 6	☐ 6
Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben (gleichgeschlechtlich)	<input type="checkbox"/> 7				

Quelle: Erhebungsbogen für Selbstausfüller, Mikrozensus 2010

Ob die eingetragenen Lebenspartner zusammenleben, wird nicht erfasst. Es gibt also keine gesonderte Frage danach, ob der eingetragene Lebenspartner mit im Haushalt lebt. Stattdessen wird an alle nicht verheirateten Personen, zu denen auch eingetragene Lebenspartner zählen, die Frage gestellt, ob sie Lebenspartner/in (auch eingetragene/r Lebenspartner/in) einer Person des Haushalts sind (vgl. Abschnitt 2.3). Wenn ja, wird zusätzlich nach der Personnummer des Lebenspartners gefragt, so dass die Partner einander zugeordnet werden können.

Wenngleich diese Konstruktion des Fragebogens etwas verwirrend ist, hat sie doch einen Vorteil: Über die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt werden eingetragene Lebenspartnerschaften bereits seit ihrer Einführung im Jahr 2001 erfasst, zusammen mit allen anderen nichtehelichen Partnerschaften. Während verheiratete Personen über diese Frage hinweggefiltert werden, wird sie an eingetragene Lebenspartner gestellt. Allerdings lassen sich eingetragene Lebenspartnerschaften auf diese Weise nicht von anderen gleichgeschlechtlichen Partnerschaften unterscheiden. Dies ist erst ab 2006 mit dem Familienstand möglich.

2.3 Erfassung von nichtehelichen Partnerschaften im gemeinsamen Haushalt

Nichteheliche Partnerschaften werden im Mikrozensus erstmals im Jahr 1996 erfasst. Seither werden Personen gefragt, ob sie „Lebenspartner/in“ einer anderen Person des Haushalts sind. Die Frage ist von der im Mikrozensus geltenden Auskunftspflicht befreit.³ Außerdem lässt ihre Formulierung offen, wer mit dem Begriff des Lebenspartners gemeint ist. Da die Frage nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden kann, geht dies auch aus den Antwortkategorien nicht hervor. Deshalb können sowohl verschieden- als auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften angegeben werden.⁴ Eine Unterscheidung ist nachträglich mit Hilfe von Angaben zum Geschlecht möglich.

Die Frage nach dem Lebenspartner hat sich im Zeitverlauf verändert. Von 1996 bis 2004 werden weitere Personen im Haushalt gefragt, ob sie Lebenspartner/in der ersten Person sind, sofern sie mit der ersten Person weder verheiratet noch verwandt oder verschwägert sind (vgl. Abbildung 5). Es werden

³ Dies gilt bis zum Jahr 2016. Ab dem Jahr 2017 ist die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt mit Auskunftspflicht belegt (Hochgürtel/Rammelt 2018).

⁴ Unklar bleibt, ob sich gleichgeschlechtliche Partner von der Frage tatsächlich angesprochen fühlen. In einer heterosexuell geprägten Kultur erscheint dies nicht selbstverständlich.

also nur wenige Personen nach einem Lebenspartner gefragt und nur solche Partnerschaften erfasst, an denen die erste Person beteiligt ist (vgl. Lengerer et al. 2007: 199).

Abbildung 5: Frage zum/zur Lebenspartner/in im Mikrozensus 2004^a

freiwillig	13	Sind Sie Lebenspartner(in) der ersten Person ?					
		Bitte weiter mit 14 ←	Ja.....	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	1
			Nein.....	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	8
		Bitte weiter mit 14 ←	Keine Angabe.....	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	9

^a Die Frage wird an alle weiteren Personen im Haushalt gestellt, die mit der ersten Person weder verheiratet noch verwandt oder verschwägert sind (vgl. Abbildung 2).

Quelle: Erhebungsbogen für Selbstausfüller, Mikrozensus 2004

Ab 2005 werden dann alle mindestens 16 Jahre alte Personen im Haushalt gefragt, ob sie Lebenspartner/in einer anderen Person dieses Haushalts sind, sofern sie nicht allein im Haushalt leben und nicht Ehepartner einer Person des Haushalts sind (vgl. Abbildung 6). Dadurch wird ein wesentlich größerer Kreis von Personen nach einem Lebenspartner gefragt und es werden alle Partnerschaften im Haushalt erfasst. Dass mit Lebenspartner/in auch eingetragene Lebenspartner/innen gemeint sind, geht seit 2006 aus dem Fragetext hervor. Auch in den Jahren zuvor wurde die Frage an eingetragene Lebenspartner/innen gestellt, ohne dass explizit darauf hingewiesen worden ist (vgl. Abschnitt 2.2).

Abbildung 6: Frage zum Lebenspartner im Mikrozensus 2006^a

freiwillig	15	Sind Sie Lebenspartnerin, Lebenspartner (auch eingetragene(r) Lebenspartner/-in) einer Person dieses Haushalts?						
		Ja.....	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	1	<input type="checkbox"/>	1
		Falls ja, tragen Sie bitte die Personnummer der Lebenspartnerin, des Lebenspartners (z. B. „01“, „02“ usw.) ein.....	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
		Nein.....	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	8	<input type="checkbox"/>	8
		Keine Angabe.....	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	9	<input type="checkbox"/>	9

^a Die Frage wird an alle mindestens 16 Jahre alten Personen gestellt, die nicht allein im Haushalt leben und nicht Ehepartner einer Person des Haushalts sind.

Quelle: Erhebungsbogen für Selbstausfüller, Mikrozensus 2006

Eine eindeutige Zuordnung der Partner zueinander ist in allen Jahren gewährleistet. Bis 2004 bezieht sich die Frage nach dem Lebenspartner auf die erste Person, so dass der Partner einer mit „ja“ antwortenden Person stets die erste Person ist. Ab 2005 wird dann nach der Personnummer des Lebenspartners gefragt.

3 Identifikation von Partnerschaften in den Mikrozensus Scientific Use Files: Übersicht

Um die partnerschaftliche Lebensform der im Mikrozensus befragten Personen zu ermitteln, werden verschiedene Variablen generiert (vgl. Übersicht 1).

Eine Variable zur Identifikation von Ehen (*ehe*) ist in allen Erhebungsjahren des Mikrozensus verfügbar. Darin werden Personen als in Ehe lebend klassifiziert, wenn sie mit ihrem Ehepartner im Haushalt zusammenleben. Dies trifft auf die meisten, aber nicht auf alle verheirateten Personen zu. Die Variable zur Abgrenzung eingetragener Lebenspartnerschaften zweier Personen gleichen Geschlechts (*elp*) gibt es erst seit 2006. Auch sie bezieht sich nur auf Personen, deren eingetragener Lebenspartner im selben Haushalt lebt.

Übersicht 1: Generierte Variablen zur partnerschaftlichen Lebensform^a

Name	Label	Verfügbarkeit
<i>ehe</i>	mit Ehepartner im Haushalt lebend	ab 1973
<i>elp</i>	mit eingetragem Lebenspartner im Haushalt lebend	ab 2006
<i>vgp_s1</i>	mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unerheblich	ab 1973
<i>vgp_s2</i>	mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unter 18 Jahren	ab 1973
<i>vgp_ga</i>	mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf gültigen Angaben bei der Lebenspartner-Frage	ab 1996
<i>vgp_gia</i>	mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf gültigen und imputierten Angaben bei der Lebenspartner-Frage	ab 1996
<i>ggp_s1</i>	mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragem Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unerheblich	ab 1973
<i>ggp_s2</i>	mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragem Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unter 18 Jahren	ab 1973
<i>ggp_ga</i>	mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragem Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf gültigen Angaben bei der Lebenspartner-Frage	ab 1996
<i>ggp_gia</i>	mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragem Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf gültigen und imputierten Angaben bei der Lebenspartner-Frage	ab 1996

^a Zur Vermeidung langer Labels werden die Variablen nur in der männlichen Form benannt.

Zur Identifikation nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften werden mehrere Variablen zur Verfügung gestellt. Dabei handelt es sich zum einen um Variablen, in denen das Vorliegen solcher Partnerschaften im Haushaltskontext geschätzt wird. Sie werden für alle Mikrozensus ab 1973 gebildet. Ab 1996 werden dann Variablen erzeugt, die auf den Angaben bei der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt basieren. Die Variablen geben jeweils an, ob eine Partnerschaft in dieser oder jener Geschlechterkombination vorliegt oder nicht. Ob eine Person unverheiratet mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner zusammenlebt, geht aus den Variablen mit dem Kürzel „vgp“ im Variablennamen hervor. Ob eine Person mit einem gleichgeschlechtlichen Partner zusammenlebt, geht aus den Variablen mit dem Kürzel „ggp“ im Variablennamen hervor.

Die Variablen zur Schätzung nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaft werden in zwei Varianten erstellt: Einmal werden alle möglichen Partnerschaften im Haushalt berücksichtigt (*vgp_s1* und *ggp_s1*). In die zweite Variante der Schätzung fließen nur Partnerschaften ein, in denen die Altersdifferenz der möglichen Partner weniger als 18 Jahre beträgt (*vgp_s2* und *ggp_s2*). Die Variablen, die auf der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt beruhen, gibt es ebenfalls in zwei Varianten: Zunächst werden nur die gültigen Angaben verwendet (*vgp_ga* und *ggp_ga*). Dann werden zusätzlich fehlende Angaben imputiert (*vgp_gia* und *ggp_gia*). Letzteres geschieht anhand der Schätzung von Partnerschaften, die deshalb in den Jahren ab 1996 weitergeführt wird.

In den Jahren ab 2005 werden außerdem Variablen mit der Nummer der Person und des Partners im Haushalt generiert (vgl. Übersicht 2). Sie ermöglichen eine eindeutige Zuordnung der Partner zueinander. In den Jahren zuvor kann dazu das Heiratsjahr verwendet werden, wenn es mehr als ein Ehepaar im Haushalt gibt. Unverheiratet zusammenlebende Paare werden bis zum Jahr 2004 ohnehin nur erfasst, wenn die Haushaltsbezugsperson daran beteiligt ist, so dass eine zweifelsfreie Zuordnung stets gewährleistet ist.

Übersicht 2: Generierte Variablen zur Nummer der Person und des Partners im Haushalt (ab 2005)^a

Name	Label	Verfügbarkeit
<i>persnr</i>	Nummer der Person im Haushalt	ab 2005
<i>epartnr</i>	Nummer des Ehepartners im Haushalt	ab 2005
<i>partnr</i>	Nummer des (nichtehelichen) Partners im Haushalt	ab 2005

^a Zur Vermeidung langer Labels werden die Variablen nur in der männlichen Form benannt.

4 Identifikation von Ehen in den Mikrozensus Scientific Use Files ab 1973

Bei der Identifikation von Ehen werden hier nur solche berücksichtigt, in denen die Ehepartner in einem Haushalt zusammenleben. Deshalb reicht der Familienstand zur Identifikation nicht aus, da er nicht zwischen verheiratet zusammenlebend und verheiratet getrennt lebend unterscheidet (vgl. Abschnitt 2.1). Stattdessen wird auf mehrere der im Mikrozensus enthaltenen generierten Variablen zurückgegriffen. In den Jahren 1973 bis 2004 sind dies die Stellung in der Familie und der Familientyp (nach dem traditionellen Familienkonzept). Demnach lebt eine Person dann mit ihrem Ehepartner im Haushalt zusammen, wenn sie entweder bei der Stellung in der Familie als Bezugsperson der Familie⁵ ausgewiesen ist und als Familientyp ein Ehepaar (ohne Kinder oder mit Kindern) angegeben ist, oder wenn die Person bei der Stellung in der Familie als Ehefrau der Bezugsperson ausgewiesen ist. Ab dem Jahr 2005 wird dann der so genannte erweiterte Familienstand herangezogen. Darin hat das Statistische Bundesamt bereits eine Unterscheidung zwischen verheiratet zusammenlebend und verheiratet getrennt lebend vorgenommen.

Die Variable `ehe` ist für alle Erhebungsjahre des Mikrozensus verfügbar. Sie hat zwei inhaltliche Ausprägungen: Der Code 0 steht für ohne Ehepartner im Haushalt lebend. Er wird vergeben, wenn eindeutig festgestellt werden kann, dass kein Ehepartner im Haushalt vorhanden ist, wenn also alle dazu notwendigen Variablen gültige Werte aufweisen. Der Code 1 wird an Personen vergeben, die mit ihrem Ehepartner im gemeinsamen Haushalt leben. Personen in Gemeinschaftsunterkünften werden auf den Code -2 gesetzt.⁶

mit Ehepartner im Haushalt lebend (`ehe`)^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne Ehepartner
1	mit Ehepartner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1996, 1997 und 1999 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück.

Eine Zuordnung der Ehepartner zueinander (die beispielsweise zur Analyse der Partnerwahl benötigt wird) ist leicht möglich, wenn es nur ein Ehepaar im Haushalt gibt. Sollte es mehr als ein Ehepaar im Haushalt geben, kann dazu bis 2004 das Heiratsjahr herangezogen werden. Ab 2005 wird dann die Variable `epartnr` bereitgestellt, in der die erfragte Nummer des Ehepartners im Haushalt enthalten ist (vgl. Abschnitt 2.1). Zusammen mit der Nummer der Person im Haushalt, die in der Variable `persnr` abgelegt ist, kann damit eine eindeutige Verbindung zwischen den Ehepartnern hergestellt werden.

⁵ Die Bezugsperson der Familie wird im Mikrozensus bis 1991 als Familienvorstand bezeichnet.

⁶ In den Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 1995 zählen dazu auch Personen, die „weder zur Bevölkerung in Privathaushalten noch zur Anstaltsbevölkerung“ gehören, da diese Personen in den Ausgangsvariablen zur Stellung in der Familie und zum Familientyp keine gültigen Werte aufweisen (mit Ausnahme der Jahre 1985 und 1987, in denen die entsprechenden Personen aber ebenfalls auf „entfällt“ gesetzt werden, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten).

Nummer des Ehepartners im Haushalt (epartnr)

-2	entfällt
1	Person 1
...	...

5 Identifikation von eingetragenen Lebenspartnerschaften in den Mikrozensus Scientific Use Files ab 2006

Ebenso wie Ehen werden auch eingetragene Lebenspartnerschaften hier nur dann als solche identifiziert, wenn die Partner in einem gemeinsamen Haushalt leben. Zur Identifikation wird deshalb nicht der Familienstand herangezogen, wie er direkt erfragt wird, sondern der erweiterte Familienstand. In dieser vom Statistischen Bundesamt generierten Variable sind eingetragene Lebenspartnerschaften, in denen die Partner zusammenleben, seit 2006 separat ausgewiesen.

Die Variable `e1p` ist damit für die Jahre ab 2006 vorhanden. Personen ohne eingetragenen Lebenspartner im Haushalt sind darin mit 0, Personen mit eingetragenen Lebenspartner im Haushalt mit 1 codiert. Den Code -2 erhalten Personen in Gemeinschaftsunterkünften.

mit eingetragenen Lebenspartner im Haushalt lebend (e1p)

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne eingetragenen Lebenspartner
1	mit eingetragenen Lebenspartner

Um festzustellen, wer mit wem eine eingetragene Lebenspartnerschaft führt, steht keine gesonderte Variable zur Verfügung. Im Unterschied zu Ehepartnern werden eingetragene Lebenspartner nicht danach gefragt, ob ihr Partner im Haushalt lebt und um welche Person es sich dabei handelt (vgl. Abschnitt 2.2). Dafür wird an eingetragene Lebenspartner dieselbe Frage gestellt wie an unverheiratete Personen, nämlich ob sie Lebenspartner/in einer Person des Haushalts sind und welche Person dies gegebenenfalls ist. Deshalb kann die Variable `partnr` (vgl. Abschnitt 6.2) auch zur Zuordnung eingetragener Lebenspartner verwendet werden.

6 Identifikation von nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften

Während die Identifikation von Ehen und eingetragenen Lebenspartnerschaften im Mikrozensus einfach möglich und zuverlässig ist, erweist sich die Identifikation von nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen und nicht eingetragenen gleichgeschlechtlichen Partnerschaften als schwierig.⁷ Dies hat im Wesentlichen zwei Ursachen: Zum einen wird die Frage nach dem Lebenspartner im Mikrozensus erst seit 1996 gestellt, so dass nichteheliche Partnerschaften in den Jahren zuvor geschätzt werden müssen. Zum anderen ist die Frage nach dem Lebenspartner freiwillig zu beantworten. Dadurch kommt es zu Item-Nonresponse, der einen systematischen Bias verursachen kann.

Im Folgenden wird zunächst beschrieben, wie nichteheliche verschiedengeschlechtliche und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften in den Jahren vor 1996 geschätzt werden (Abschnitt 6.1). Dann wird die ab 1996 vorgenommene Abgrenzung über die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt dargestellt (Abschnitt 6.2).

6.1 Mikrozensus Scientific Use Files von 1973 bis 1995

Unverheiratet zusammenlebende Paare sind in den Mikrozensus vor 1996 nicht erfasst. Sie können aber ex post anhand bestimmter Alters- und (Nicht-) Verwandtschaftskonstellationen innerhalb des Haushalts geschätzt werden. Das Statistische Bundesamt wendet hierzu ein Verfahren an, nach dem von einer nichtehelichen Partnerschaft ausgegangen wird, wenn zwei mindestens 16 Jahre alte Personen im Haushalt leben, die weder miteinander verheiratet noch verwandt oder verschwägert sind (z.B. Heidenreich/Nöthen 2002: 29f.). Außerdem können noch ledige Kinder eines oder beider Partner mit im Haushalt leben. Auch der Altersabstand der möglichen Partner wird berücksichtigt und in aller Regel auf unter 18 Jahre begrenzt.⁸ Gibt es mehr als zwei Personen im Haushalt, die genannte Eigenschaften aufweisen, wird keine Partnerschaft geschätzt, weil eine eindeutige Zuordnung der Partner in einem solchen Fall nicht möglich ist.

An dieses Verfahren lehnt sich die hier vorgenommene Schätzung nichtehelicher Partnerschaften an. Zwar ist die Schätzung des Statistischen Bundesamtes als Variable in den Daten des Mikrozensus ab 1985 enthalten.⁹ Im Detail ist jedoch schwer nachvollziehbar, wie diese Variable generiert wurde. Außerdem muss die Schätzung in den Erhebungsjahren vor 1985 ohnehin selbst umgesetzt werden, so dass es auch im Sinne der Vergleichbarkeit sinnvoll erscheint, ein eigenes Verfahren der Schätzung in exakt derselben Weise in allen Jahren umzusetzen.

Die Schätzung nichtehelicher Partnerschaften im Haushaltskontext erweist sich als nicht trivial. In einem aufwendigen Verfahren sind alle Personen im Haushalt hinsichtlich ihrer Merkmalskombination miteinander abzugleichen und auf eine mögliche Partnerschaft hin zu untersuchen. Wie dies genau geschieht, wird im Folgenden möglichst detailliert und nachvollziehbar am Beispiel des Mikrozensus

⁷ Bis zum Jahr 2005 sind auch eingetragene Lebenspartnerschaften schwierig zu identifizieren, da sie nicht separat, sondern zusammen mit anderen gleichgeschlechtlichen Partnerschaften erfasst werden (vgl. Abschnitt 2.2).

⁸ Eine Beschränkung des Altersabstands möglicher Partner auf unter 18 Jahre wird vom Statistischen Bundesamt bei der Schätzung verschiedengeschlechtlicher nichtehelicher Partnerschaften vorgenommen (z.B. Heidenreich/Nöthen 2002: 29f.). Bei der Schätzung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften wird der Altersabstand möglicher Partner hingegen nicht berücksichtigt (z.B. Hammes 2013: 790).

⁹ Es handelt sich dabei um die Variable „Familienfremde im Haushalt (tradit. Familienkonzept)“.

Scientific Use Files 1995 beschrieben. In den übrigen Erhebungsjahren des Mikrozensus wird analog vorgegangen, wobei zu berücksichtigen ist, dass sich die zur Schätzung benötigten Variablen über die Jahre hinweg sowohl in ihrer Benennung als auch in ihrer Codierung immer wieder ändern.¹⁰

Schritt 1: Identifikation möglicher Partner im Haushalt

Eine nichteheliche Partnerschaft kann es nur in Haushalten geben, in denen zwei Bedingungen erfüllt sind: Erstens muss der Haushalt aus zwei oder mehr Personen bestehen, die zwei unterschiedlichen Familien angehören. Der Grund dafür ist, dass nichteheliche Partner nach dem traditionellen Familienkonzept des Mikrozensus zu verschiedenen Familien gezählt werden, und eine eindeutige Zuordnung der Partner bei drei oder mehr Familien im Haushalt nicht möglich ist.¹¹ Zweitens muss es sich um einen Haushalt mit familienfremden Personen handeln. Als solche werden im Mikrozensus Personen bezeichnet, die mit anderen Personen im Haushalt weder verheiratet noch verwandt oder verschwägert sind.

Zunächst wird also die Anzahl der Familien im Haushalt berechnet. Dazu wird eine Haushaltsnummer (`hhnr`) generiert:¹²

```
SORT CASES BY EF2.
IF $CASENUM=1 hhnr=1.
IF EF2~=LAG(EF2) hhnr=hhnr+1.
LEAVE hhnr.
EXECUTE.
```

Dann wird die Anzahl der Familienbezugspersonen (`EF30=1`) im Haushalt aufsummiert:

```
COMPUTE fam=0.
IF EF30=1 fam=1.
SORT CASES BY hhnr.
AGGREGATE OUTFILE=* MODE=ADDVARIABLES
  / PRESORTED
  / BREAK hhnr
  / anz_fam=SUM(fam).
```

¹⁰ Die in den Mikrozensus Scientific Use Files enthaltenen Variablen und deren Codierung sind in MISSY ausführlich dokumentiert: <https://www.gesis.org/missy/metadata/MZ/> (Zugriff am 03.06.2019).

¹¹ Nach dem traditionellen Familienkonzept des Mikrozensus gelten zwar nur Ehepaare ohne Kinder, Ehepaare mit Kindern sowie Alleinerziehende als Familie. In den Daten haben jedoch auch Personen ohne Ehepartner und ohne Kinder eine eigene Familiennummer und sind als Familienbezugsperson ausgewiesen (vgl. Lengerer et al. 2005: 12ff.).

¹² Die Generierung der Haushaltsnummer ist aus dem GESIS Mikrozensus-Trendfile übernommen (Lengerer et al. 2019: 54ff.).

Die Variable `anz_fam` gibt nun die Anzahl der Familienbezugspersonen im Haushalt wieder:¹³

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam
315	0	1	7	1	58	2	1	1
371	1	1	1	1	64	1	1	1
371	1	1	1	2	67	2	0	1
413	1	1	6	1	31	2	1	1
413	1	1	6	3	4	2	0	1
430	7	1	9	1	21	1	1	2
430	7	2	9	1	22	2	1	2
993	6	1	9	1	73	2	1	3
993	6	2	9	1	72	2	1	3
993	6	3	9	1	65	2	1	3
1108	7	1	5	1	40	2	1	2
1108	7	1	5	3	18	2	0	2
1108	7	2	4	1	42	1	1	2
7917	7	1	4	1	46	1	1	2
7917	7	2	4	1	56	1	1	2
13176	4	1	6	1	32	2	1	2
13176	4	1	6	3	6	2	0	2
13176	4	2	9	1	32	2	1	2
19428	7	1	4	1	66	1	1	2
19428	7	2	4	1	87	2	1	2

mit: EF31 „Haushaltstyp (tradit. Familienkonzept)“, EF6 „Nr. der Familie im Haushalt (systemfrei)“, EF29 „Familiertyp (tradit. Familienkonzept)“, EF30 „Stellung innerh. der Familie (tradit. Familienkonzept)“, EF23 „Alter“ und EF35 „Geschlecht“

Dann werden mögliche nichteheliche Partner identifiziert. Das sind Personen, die in Zweifamilienhaushalten (`anz_fam=2`) mit familienfremden Personen leben (`EF31=3, 4, 6, 7`), mindestens 16 Jahre alt sind (`EF23>=16`), und die entweder Familienbezugsperson sind und ohne Ehepartner im Haushalt leben (`EF30=1 AND EF29>=4 AND EF29<=9`) oder Kind in der Familie sind (`EF30=3`):

```
COMPUTE par=0.
IF anz_fam=2 AND (EF31=3 OR EF31=4 OR EF31=6 OR EF31=7) AND EF23>=16
  AND ((EF30=1 AND EF29>=4 AND EF29<=9) OR EF30=3) par=1.
```

Die Variable `par` zeigt nun an, ob eine Person möglicher Partner einer nichtehelichen Partnerschaft ist (`par=1`) oder nicht (`par=0`):

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1

¹³ Dargestellt sind hier und im Folgenden ausgewählte Haushalte aus dem Mikrozensus Scientific Use File 1995, wobei die Ausprägungen einiger Variablen zufällig verändert wurden.

Die Person im ersten Haushalt ($hhnr=315$) lebt allein ($EF31=0$), kann also kein möglicher Partner sein. Die beiden Personen im zweiten Haushalt ($hhnr=371$) sind verheiratet ($EF29=1$) und können deshalb keine nichtehelichen Partner sein. Bei den beiden Personen im dritten Haushalt ($hhnr=413$) handelt es sich um ein Elternteil ($EF29=6$ und $EF30=1$) mit Kind ($EF30=3$). Der vierte Haushalt ($hhnr=430$) umfasst zwei Personen, die in keiner familialen Beziehung zueinander stehen ($anz_fam=2$) und daher nichteheliche Partner sein könnten. Im fünften Haushalt ($hhnr=993$) gibt es drei Personen mit je eigener Familiennummer ($EF6$), so dass eine Zuordnung nicht möglich ist und deshalb keine nichteheliche Partnerschaft geschätzt wird. Der sechste Haushalt ($hhnr=1108$) besteht aus drei Personen, die zwei Familien ($anz_fam=2$) angehören. Alle drei Personen sind mindestens 16 Jahre alt ($EF23 \geq 16$) und entweder als Familienbezugsperson ($EF30=1$) oder als Kind der Familienbezugsperson ($EF30=3$) ausgewiesen, und damit mögliche nichteheliche Partner. Im nächsten Haushalt ($hhnr=7917$) gibt es wieder zwei Personen aus unterschiedlichen Familien ($anz_fam=2$), die unverheiratet zusammenleben könnten. Der vorletzte Haushalt ($hhnr=13176$) besteht ebenfalls aus zwei Familien ($anz_fam=2$), wobei es sich einmal um ein Elternteil ($EF29=6$ und $EF30=1$) mit Kind ($EF30=3$) und einmal um eine alleinstehende Person ($EF29=9$) handelt. Das Kind ist erst 6 Jahre alt ($EF23=6$) und kann kein Partner sein, wohl aber die beiden erwachsenen Personen. Der letzte dargestellte Haushalt ($hhnr=19428$) umfasst erneut zwei Personen aus zwei Familien ($anz_fam=2$), die eine Partnerschaft bilden könnten.

Dann werden mögliche Partner innerhalb der Familie sortiert nach ihrer Stellung in der Familie (zuerst Bezugspersonen, dann Kinder) und nach ihrem Alter (absteigend):

```
SORT CASES BY hhnr (A) EF6 (A) par(D) EF30 (A) EF23 (D).
```

Schritt 2: Berechnung der Altersdifferenz zwischen möglichen Partnern

Im nächsten Schritt wird die Altersdifferenz zwischen allen möglichen Partnern im Haushalt ermittelt. Dies wäre nicht nötig, wenn es nur Haushalte mit keinem oder zwei möglichen Partnern gäbe. Dann würde entweder keine Partnerschaft geschätzt oder die Zuordnung der Partner zueinander wäre eindeutig. Da jedoch auch Haushalte mit drei oder mehr möglichen Partnern vorkommen, muss eine Regel definiert werden, nach der zwei davon ausgewählt und als Paar deklariert werden.

Um die Altersdifferenz zwischen allen möglichen Partnern zu ermitteln, werden zunächst zwei Hilfsvariablen generiert: Eine fortlaufende Nummer der Familie im Haushalt (fnr)¹⁴ und eine fortlaufende Nummer des möglichen Partners in der Familie ($pnrf$).

```
IF $CASENUM=1 OR hhnr~=LAG(hhnr) fnr=1.
IF hhnr=LAG(hhnr) AND EF6~=LAG(EF6) fnr=fnr+1.
LEAVE fnr.
EXECUTE.
IF $CASENUM=1 OR hhnr~=LAG(hhnr) OR EF6~=LAG(EF6) pnrf=par.
IF hhnr=LAG(hhnr) AND EF6=LAG(EF6) pnrf=pnrf+par.
LEAVE pnrf.
IF par=0 pnrf=0.
```

¹⁴ Die ursprüngliche Nummer der Familie im Haushalt ($EF6$) ist systemfrei.

In den beispielhaft ausgewählten Haushalten haben die Hilfsvariablen folgende Ausprägungen:

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par	fnr	pnrf
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0	1	0
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0	1	0
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0	1	0
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0	1	0
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0	1	0
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1	1	1
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1	2	1
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0	1	0
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0	2	0
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0	3	0
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1	1	1
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1	1	2
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1	2	1
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1	1	1
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1	2	1
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1	1	1
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0	1	0
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1	2	1
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1	1	1
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1	2	1

Da die möglichen Partner zwei unterschiedlichen Familien angehören müssen, wird sodann das Alter der möglichen Partner der einen Familie den möglichen Partnern der anderen Familie zugespielt. Dazu wird zunächst das Alter (EF23) der ersten drei möglichen Partner (da vier oder mehr mögliche Partner praktisch nicht vorkommen) in jeder Familie auf alle Personen in der jeweiligen Familie übertragen:

```

IF pnrf=1 altpp1=EF23.
IF pnrf=2 altpp2=EF23.
IF pnrf=3 altpp3=EF23.
SORT CASES BY hhnr fnr.
AGGREGATE OUTFILE=* MODE=ADDVARIABLES
  / PRESORTED
  / BREAK hhnr fnr
  / altpp1ef=MAX(altpp1)
  / altpp2ef=MAX(altpp2)
  / altpp3ef=MAX(altpp3).

```

Die Variablen `altpp1ef`, `altpp2ef` und `altpp3ef` geben nun das Alter der möglichen Partner in der jeweiligen Familie wieder:^a

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par	fnr	pnrf	altpp1ef	altpp2ef
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0	1	0	.	.
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0	1	0	.	.
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0	1	0	.	.
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0	1	0	.	.
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0	1	0	.	.
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1	1	1	21	.
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1	2	1	22	.
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0	1	0	.	.
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0	2	0	.	.
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0	3	0	.	.
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1	1	1	40	18
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1	1	2	40	18
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1	2	1	42	.
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1	1	1	46	.
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1	2	1	56	.
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1	1	1	32	.
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0	1	0	32	.
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1	2	1	32	.
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1	1	1	66	.
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1	2	1	87	.

^a aus Platzgründen ist die Variable `altpp3ef` nicht dargestellt

Nur in einem der hier dargestellten Haushalt (`hhnr=1108`) gibt es eine Familie (`EF6=1`) mit mehr als einem möglichen Partner. In diesem Fall enthält die erste generierte Variable das Alter des ersten möglichen Partners innerhalb der Familie (`altpp1ef=40`) und die zweite generierte Variable das Alter des zweiten möglichen Partners innerhalb der Familie (`altpp2ef=18`).

Sodann wird die Hilfsvariable mit der fortlaufenden Nummer der Familie im Haushalt (`fnr`) getauscht, damit die Altersangaben aus der ersten Familie später der zweiten Familie zugespielt werden können und umgekehrt:¹⁵

```
RECODE fnr (1=2) (2=1) INTO fnr2.
```

Das Alter der möglichen Partner in der Familie wird nun in einen separaten Datensatz geschrieben (für Fälle mit `pnrf=1`, so dass für jede Familie genau eine Zeile geschrieben wird), der zuvor nach der Haushalts- und der (getauschten) Familiennummer sortiert wird:

```
SORT CASES BY hhnr fnr2.
TEMP.
SEL IF pnrf=1.
SAVE OUTFILE='pfad_dat/alt_tmp95.sav'
  / KEEP=hhnr fnr2 altpp1ef altpp2ef altpp3ef
  / RENAME (fnr2 altpp1ef altpp2ef altpp3ef=fnr altpp1af altpp2af altpp3af).
```

Dabei werden die Variablen `altpp1ef`, `altpp2ef` und `altpp3ef` umbenannt in `altpp1af`, `altpp2af` und `altpp3af` und geben später das Alter der möglichen Partner in der jeweils anderen Familie wieder.

¹⁵ Da in Haushalten mit drei und mehr Familien keine nichteheliche Partnerschaft geschätzt werden kann, bleiben Fälle mit `fnr>=3` unberücksichtigt.

Der ausgelesene Datensatz (`alt_tmp95.sav`) enthält damit folgende Variablen und Fälle:

hhnr	fnr	altpp1af	altpp2af	altpp3af
430	1	22	.	.
430	2	21	.	.
1108	1	42	.	.
1108	2	40	18	.
7917	1	56	.	.
7917	2	46	.	.
13176	1	32	.	.
13176	2	32	.	.
19428	1	87	.	.
19428	2	66	.	.

Schließlich wird das Alter der möglichen Partner in der jeweils anderen Familie den Ausgangsdaten zugespielt (über die Haushalts- und Familiennummer, nach der zuvor sortiert wird):

```
SORT CASES BY hhnr fnr.
MATCH FILES / FILE=*
  / TABLE='pfad_dat/alt_tmp95.sav'
  / BY hhnr fnr.
EXECUTE.
```

Die Variablen `altpp1ef`, `altpp2ef` und `altpp3ef` geben nun das Alter der möglichen Partner in der eigenen Familie wieder, und die Variablen `altpp1af`, `altpp2af` und `altpp3af` das Alter der möglichen Partner in der anderen Familie (innerhalb des Haushalts):^a

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par	fnr	pnrf	altpp1ef	altpp2ef	altpp1af	altpp2af
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0	1	0	.	.	.	.
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1	1	1	21	.	22	.
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1	2	1	22	.	21	.
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0	1	0	.	.	.	.
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0	2	0	.	.	.	.
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0	3	0	.	.	.	.
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1	1	1	40	18	42	.
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1	1	2	40	18	42	.
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1	2	1	42	.	40	18
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1	1	1	46	.	56	.
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1	2	1	56	.	46	.
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1	1	1	32	.	32	.
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0	1	0	32	.	32	.
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1	2	1	32	.	32	.
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1	1	1	66	.	87	.
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1	2	1	87	.	66	.

^a aus Platzgründen sind die Variablen `altpp3ef` und `altpp3af` nicht dargestellt

Damit liegen nun die Altersangaben aller möglichen Partner in jeder Zeile des Datensatzes vor, so dass die Altersdifferenz zwischen allen möglichen Partnern bzw. für alle möglichen Paarkombinationen berechnet werden kann:

```
COMPUTE aa11=ABS(altppl1ef-altpp1laf).
COMPUTE aa12=ABS(altppl1ef-altpp2laf).
COMPUTE aa13=ABS(altppl1ef-altpp3laf).
COMPUTE aa21=ABS(altppl2ef-altpp1laf).
COMPUTE aa22=ABS(altppl2ef-altpp2laf).
COMPUTE aa23=ABS(altppl2ef-altpp3laf).
COMPUTE aa31=ABS(altppl3ef-altpp1laf).
COMPUTE aa32=ABS(altppl3ef-altpp2laf).
COMPUTE aa33=ABS(altppl3ef-altpp3laf).
```

Die Altersdifferenzen nicht vorhandener Paarkombinationen werden auf den Wert 99 gesetzt:

```
RECODE aa11 aa12 aa13 aa21 aa22 aa23 aa31 aa32 aa33 (SYSMIS=99) (ELSE=COPY).
```

Aus den Variablen aa11 bis aa33 (wobei die erste Zahl im Variablenamen für die Nummer des Partners in der eigenen Familie und die zweite Zahl im Variablenamen für die Nummer des Partners in der anderen Familie steht) geht nun die Altersdifferenz aller möglichen Paarkombinationen hervor:^a

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par	fnr	pnrf	altppl1ef	altppl2ef	altpplaf	altppl2af	aa11	aa12	aa21	aa22
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1	1	1	21	.	22	.	1	99	99	99
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1	2	1	22	.	21	.	1	99	99	99
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0	2	0	.	.	.	.	99	99	99	99
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0	3	0	.	.	.	.	99	99	99	99
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1	1	1	40	18	42	.	2	99	24	99
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1	1	2	40	18	42	.	2	99	24	99
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1	2	1	42	.	40	18	2	24	99	99
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1	1	1	46	.	56	.	10	99	99	99
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1	2	1	56	.	46	.	10	99	99	99
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1	1	1	32	.	32	.	0	99	99	99
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0	1	0	32	.	32	.	0	99	99	99
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1	2	1	32	.	32	.	0	99	99	99
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1	1	1	66	.	87	.	21	99	99	99
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1	2	1	87	.	66	.	21	99	99	99

^a aus Platzgründen sind die Variablen altppl3ef, altppl3af, aa13, aa23, aa31, aa32 und aa33 nicht dargestellt

Schritt 3: Zuordnung möglicher Partner zueinander (in Abhängigkeit von der Altersdifferenz)

Nun werden die beiden möglichen Partner identifiziert, deren Altersdifferenz am geringsten ist und deren Altersdifferenz zu allen anderen möglichen Partnern mindestens x Jahre größer ist. Dazu wird

die Hilfsvariable x wird auf 9 gesetzt, so dass die Altersdifferenz zu allen anderen möglichen Partnern 10 oder mehr Jahre ($>x$) betragen muss:¹⁶

```
COMPUTE x=9.
```

Dann werden die Altersdifferenzen aller jeweils relevanten Paarkombinationen miteinander abgeglichen, und es werden diejenigen zwei Personen als Partner identifiziert ($par2=1$), für die es beide keinen anderen Partner im Haushalt gibt, zu dem die Altersdifferenz geringer ist (und weniger als 10 Jahre beträgt). Dies ist der Fall, wenn die Altersdifferenz zwischen der Person und dem Partner aus der jeweils anderen Familie a) geringer ist als zu allen anderen Partnern aus der jeweils anderen Familie, und b) geringer ist als die aller anderen Personen in der eigenen Familie, d.h. aller "Konkurrenten" in der eigenen Familie, zu diesem Partner:

```
COMPUTE par2=0.
DO IF pnrf=1 AND (aa11+x)<aa12 AND (aa11+x)<aa13 AND (aa11+x)<aa21 AND (aa11+x)<aa31.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa11.
END IF.
DO IF pnrf=1 AND (aa12+x)<aa11 AND (aa12+x)<aa13 AND (aa12+x)<aa22 AND (aa12+x)<aa32.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa12.
END IF.
DO IF pnrf=1 AND (aa13+x)<aa11 AND (aa13+x)<aa12 AND (aa13+x)<aa23 AND (aa13+x)<aa33.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa13.
END IF.
DO IF pnrf=2 AND (aa21+x)<aa22 AND (aa21+x)<aa23 AND (aa21+x)<aa11 AND (aa21+x)<aa31.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa21.
END IF.
DO IF pnrf=2 AND (aa22+x)<aa21 AND (aa22+x)<aa23 AND (aa22+x)<aa12 AND (aa22+x)<aa32.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa22.
END IF.
DO IF pnrf=2 AND (aa23+x)<aa21 AND (aa23+x)<aa22 AND (aa23+x)<aa13 AND (aa23+x)<aa33.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa23.
END IF.
DO IF pnrf=3 AND (aa31+x)<aa32 AND (aa31+x)<aa33 AND (aa31+x)<aa11 AND (aa31+x)<aa21.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa31.
END IF.
DO IF pnrf=3 AND (aa32+x)<aa31 AND (aa32+x)<aa33 AND (aa32+x)<aa12 AND (aa32+x)<aa22.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa32.
END IF.
DO IF pnrf=3 AND (aa33+x)<aa31 AND (aa33+x)<aa32 AND (aa33+x)<aa13 AND (aa33+x)<aa23.
  COMPUTE par2=1.
  COMPUTE altab=aa33.
END IF.
```

¹⁶ Diese Festlegung ist aufgrund von Plausibilitätsüberlegungen getroffen worden. Letztlich ist sie aber willkürlich, weshalb die Variable x auch auf einen anderen Wert gesetzt werden kann.

Die Variable `par2` gibt nun an, ob jemand nach dieser Regel Partner ist (`par2=1`) oder nicht (`par2=0`), und Variable `altab` gibt die Altersdifferenz der jeweiligen Paarkombination wieder:^a

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par	fnr	pnrf	altpp1ef	altpp2ef	altpp1af	altpp2af	aa11	aa12	aa21	aa22	par2	altab
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1	1	1	21	.	22	.	1	99	99	99	1	1
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1	2	1	22	.	21	.	1	99	99	99	1	1
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0	2	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0	3	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1	1	1	40	18	42	.	2	99	24	99	1	2
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1	1	2	40	18	42	.	2	99	24	99	0	.
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1	2	1	42	.	40	18	2	24	99	99	1	2
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1	1	1	46	.	56	.	10	99	99	99	1	10
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1	2	1	56	.	46	.	10	99	99	99	1	10
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1	1	1	32	.	32	.	0	99	99	99	1	0
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0	1	0	32	.	32	.	0	99	99	99	0	.
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1	2	1	32	.	32	.	0	99	99	99	1	0
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1	1	1	66	.	87	.	21	99	99	99	1	21
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1	2	1	87	.	66	.	21	99	99	99	1	21

^a aus Platzgründen sind die Variablen `altpp3ef`, `altpp3af`, `aa13`, `aa23`, `aa31`, `aa32` und `aa33` nicht dargestellt

In Haushalten mit genau zwei potenziellen Partnern (aus unterschiedlichen Familien) ist `par2` identisch mit `par`. In Haushalten mit mehr als zwei potenziellen Partnern (aus unterschiedlichen Familien) werden in `par2` nur diejenigen mit der geringsten Altersdifferenz – und mit einer um mindestens 10 Jahre größeren Altersdifferenz zum nächsten möglichen Partner – als Partner gezählt. Letzteres ist am Beispiel des Haushalts mit `hhnr=1108` erkennbar: Zunächst kommen alle drei Personen dieses Haushalts als Partner in Frage (`par=1`). Nach dem Abgleich der Altersdifferenz scheidet dann die zweite Person als Partner aus (`par2=0`), und die erste und die dritte Person werden einander als Partner zugewiesen (`par2=1`). Die Altersdifferenz zwischen diesen beiden Personen beträgt lediglich 2 Jahre (`altab=2`), während die Altersdifferenz zwischen der zweiten und der dritten Person (d.h. in der alternativ in diesem Haushalt möglichen Paarkombination) bei 24 Jahren liegt (`aa21=24`).

In sehr wenigen Haushalten werden mit diesem Verfahren vier Personen als Partner identifiziert. Dabei handelt es sich um Haushalte, in denen es in beiden Familien neben der jeweiligen Bezugsperson auch noch Kinder gibt, und sowohl die Bezugspersonen als auch die Kinder jeweils Partner sein könnten.¹⁷ In diesen Fällen werden – aufgrund von Plausibilitätsüberlegungen – nur die Bezugspersonen als Partner gezählt, und nicht (auch) die Kinder:

```
AGGREGATE OUTFILE=* MODE=ADDVARIABLES
  / PRESORTED
  / BREAK hhnr
  / sum_par2=SUM(par2) .
IF sum_par2=4 AND EF30=3 par2=0.
```

¹⁷ Im Mikrozensus Scientific Use File 1995 sind davon beispielsweise nur fünf Haushalte betroffen.

Eine Kontrolle zeigt nun, dass es nur noch Haushalte gib, in denen entweder keine Person möglicher Partner ist oder genau zwei Personen mögliche Partner sind:

```
AGGREGATE OUTFILE=* MODE=ADDVARIABLES OVERWRITE=YES
  / PRESORTED
  / BREAK hhnr
  / sum_par2=SUM(par2) .
FREQ sum_par2.
```

Die Variable `sum_par2` gibt die Anzahl der möglichen Partner im Haushalt wieder und hat die Ausprägungen 0 und 2.

Schritt 4: Bestimmung des Geschlechts der möglichen Partner und Generierung der finalen Variablen

Abschließend werden das Geschlecht der möglichen Partner und damit deren Geschlechterkombination ermittelt. Dazu wird das Geschlecht der beiden möglichen Partner in neue Variablen geschrieben (nachdem es nun nur noch Haushalte mit keinem oder mit genau zwei möglichen Partnern gibt) und anschließend auf alle Personen im Haushalt übertragen:

```
IF par2=1 gesch_p=EF35.
AGGREGATE OUTFILE=* MODE=ADDVARIABLES
  / PRESORTED
  / BREAK hhnr
  / gesch_p1=FIRST(gesch_p)
  / gesch_p2=LAST(gesch_p) .
```

Die Variablen `gesch_p1` und `gesch_p2` geben nun das Geschlecht der möglichen Partner im Haushalt wieder (wobei sich `gesch_p1` auf das Geschlecht des Partners aus der ersten Familie und `gesch_p2` auf das Geschlecht des Partners aus der zweiten Familie bezieht):^a

hhnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par	fnr	pnrf	altpp1ef	altpp2ef	altpp1af	altpp2af	aa11	aa12	aa21	aa22	par2	altab	gesch_p1	gesch_p2
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1	1	1	21	.	22	.	1	99	99	99	1	1	1	2
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1	2	1	22	.	21	.	1	99	99	99	1	1	1	2
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0	2	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0	3	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1	1	1	40	18	42	.	2	99	24	99	1	2	2	1
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1	1	2	40	18	42	.	2	99	24	99	0	.	2	1
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1	2	1	42	.	40	18	2	24	99	99	1	2	2	1
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1	1	1	46	.	56	.	10	99	99	99	1	10	1	1
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1	2	1	56	.	46	.	10	99	99	99	1	10	1	1
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1	1	1	32	.	32	.	0	99	99	99	1	0	2	2
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0	1	0	32	.	32	.	0	99	99	99	0	.	2	2
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1	2	1	32	.	32	.	0	99	99	99	1	0	2	2
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1	1	1	66	.	87	.	21	99	99	99	1	21	1	2
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1	2	1	87	.	66	.	21	99	99	99	1	21	1	2

^a aus Platzgründen sind die Variablen `altpp3ef`, `altpp3af`, `aa13`, `aa23`, `aa31`, `aa32` und `aa33` nicht dargestellt

Damit können nichteheliche verschiedengeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Partnerschaften nun final geschätzt werden. Dies geschieht in zwei Varianten: In der erste Variante (mit dem Kürzel „_s1“ im Variablennamen) werden alle Partnerschaften berücksichtigt. In die zweite Variante (mit dem Kürzel „_s2“ im Variablennamen) fließen dagegen nur Partnerschaften ein, in denen die Altersdifferenz der Partner weniger als 18 Jahre beträgt. Damit ist die Vergleichbarkeit zur Schätzung des Statistischen Bundesamtes gewährleistet.¹⁸ Insgesamt werden also vier Variablen auf folgende Weise generiert:

```
IF EF30<=3 AND EF31<=7 AND EF29>=1 vgp_s1=0.
IF par2=1 AND gesch_p1~=gesch_p2 vgp_s1=1.
IF EF27=2 OR EF27=3 vgp_s1=-2.

IF EF30<=3 AND EF31<=7 AND EF29>=1 vgp_s2=0.
IF par2=1 AND altab<18 AND gesch_p1~=gesch_p2 vgp_s2=1.
IF EF27=2 OR EF27=3 vgp_s2=-2.

IF EF30<=3 AND EF31<=7 AND EF29>=1 ggp_s1=0.
IF par2=1 AND gesch_p1=gesch_p2 ggp_s1=1.
IF EF27=2 OR EF27=3 ggp_s1=-2.

IF EF30<=3 AND EF31<=7 AND EF29>=1 ggp_s2=0.
IF par2=1 AND altab<18 AND gesch_p1=gesch_p2 ggp_s2=1.
IF EF27=2 OR EF27=3 ggp_s2=-2.
EXECUTE.
```

Die Variablen vgp_s1 und vgp_s2 geben an, ob eine Person geschätzt in einer nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen Partnerschaft lebt. Analog geben die Variablen ggp_s1 und ggp_s2 an, ob eine Person geschätzt in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft lebt.^a

hnr	EF31	EF6	EF29	EF30	EF23	EF35	fam	anz_fam	par	fnr	pnrf	altpp1ef	altpp2ef	altpp1af	altpp2af	aa11	aa12	aa21	aa22	par2	altab	gesch_p1	gesch_p2	vgp_s1	vgp_s2	ggp_s1	ggp_s2
315	0	1	7	1	58	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
371	1	1	1	1	64	1	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
371	1	1	1	2	67	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
413	1	1	6	1	31	2	1	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
413	1	1	6	3	4	2	0	1	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
430	7	1	9	1	21	1	1	2	1	1	1	21	.	22	.	1	99	99	99	1	1	1	2	1	1	0	0
430	7	2	9	1	22	2	1	2	1	2	1	22	.	21	.	1	99	99	99	1	1	1	2	1	1	0	0
993	6	1	9	1	73	2	1	3	0	1	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
993	6	2	9	1	72	2	1	3	0	2	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
993	6	3	9	1	65	2	1	3	0	3	0	.	.	.	.	99	99	99	99	0	.	.	.	0	0	0	0
1108	7	1	5	1	40	2	1	2	1	1	1	40	18	42	.	2	99	24	99	1	2	2	1	1	1	0	0
1108	7	1	5	3	18	2	0	2	1	1	2	40	18	42	.	2	99	24	99	0	.	2	1	0	0	0	0
1108	7	2	4	1	42	1	1	2	1	2	1	42	.	40	18	2	24	99	99	1	2	2	1	1	1	0	0
7917	7	1	4	1	46	1	1	2	1	1	1	46	.	56	.	10	99	99	99	1	10	1	1	0	0	1	1
7917	7	2	4	1	56	1	1	2	1	2	1	56	.	46	.	10	99	99	99	1	10	1	1	0	0	1	1
13176	4	1	6	1	32	2	1	2	1	1	1	32	.	32	.	0	99	99	99	1	0	2	2	0	0	1	1
13176	4	1	6	3	6	2	0	2	0	1	0	32	.	32	.	0	99	99	99	0	.	2	2	0	0	0	0
13176	4	2	9	1	32	2	1	2	1	2	1	32	.	32	.	0	99	99	99	1	0	2	2	0	0	1	1
19428	7	1	4	1	66	1	1	2	1	1	1	66	.	87	.	21	99	99	99	1	21	1	2	1	0	0	0
19428	7	2	4	1	87	2	1	2	1	2	1	87	.	66	.	21	99	99	99	1	21	1	2	1	0	0	0

^a aus Platzgründen sind die Variablen altpp3ef, altpp3af, aa13, aa23, aa31, aa32 und aa33 nicht dargestellt

¹⁸ Ob die Beschränkung des Altersabstands möglicher Partner inhaltlich sinnvoll ist, bleibt eine offene Frage. Eine Betrachtung bestehender Partnerschaften zeigt ein relativ breites Spektrum an Altersabständen.

In den beispielhaft dargestellten Haushalte gibt es insgesamt sechs Personen, die geschätzt in einer verschiedengeschlechtlichen Partnerschaft leben ($v_{gp_s1}=1$). Zwei dieser Personen weisen zu ihrem Partner einen Altersabstand von 21 Jahren auf ($a_{ltab}=21$) und werden deshalb in der zweiten Variante der Schätzung nicht gezählt ($v_{gp_s2}=0$). Insgesamt vier Personen leben nach der Schätzung mit einem gleichgeschlechtlichen Partner zusammen ($g_{gp_s1}=1$), der weniger als 18 Jahre älter oder jünger ist als sie selbst ($a_{ltab}<18$) und deshalb auch in der zweiten Variante der Schätzung berücksichtigt wird ($g_{gp_s2}=1$).

Die Variablen zur Schätzung nichtehelicher Partnerschaften werden in allen Erhebungsjahren des Mikrozensus erstellt. Zwar werden diese Partnerschaften ab 1996 direkt erfragt. Dabei kommt es jedoch zu Item-Nonresponse, so dass die Schätzung zur Imputation verwendet werden kann (vgl. Abschnitt 6.2).

Die beiden Variablen zur Schätzung nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher Partnerschaften sind folgendermaßen codiert und gelabelt:

mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unerheblich (v_{gp_s1})^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne verschiedengeschlechtlichen Partner
1	mit verschiedengeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1996, 1997, 1999, 2005 und 2006 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück.

mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unter 18 Jahren (v_{gp_s2})^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne verschiedengeschlechtlichen Partner
1	mit verschiedengeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1996, 1997, 1999, 2005 und 2006 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück.

Die beiden Variablen zur Schätzung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften sind folgendermaßen codiert und gelabelt:

mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragener Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unerheblich (g_{gp_s1})^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne gleichgeschlechtlichen Partner
1	mit gleichgeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1996, 1997, 1999, 2005 und 2006 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück.

mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragem Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf Schätzung, Altersdifferenz der Partner unter 18 Jahren (*ggp_s2*)^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne gleichgeschlechtlichen Partner
1	mit gleichgeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1996, 1997, 1999, 2005 und 2006 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück.

Der Code 0 wird nur vergeben, wenn alle zur Schätzung benötigten Variablen gültige Werte aufweisen und keine Partnerschaft geschätzt wird. Der Code -2 steht für Personen in Gemeinschaftsunterkünften.¹⁹

In der Schätzung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften sind ab dem Jahr 2002 auch eingetragene Lebenspartnerschaften enthalten.²⁰ Der Grund dafür ist, dass eingetragene Lebenspartnerschaften erst seit dem Jahr 2006 separat im Mikrozensus erfasst werden (vgl. Abschnitt 2.2).

6.2 Mikrozensus Scientific Use Files ab 1996

Im Jahr 1996 werden nichteheliche verschiedengeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Partnerschaften erstmals im Mikrozensus direkt erfasst. Seither lassen sich diese Partnerschaften über die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt identifizieren. Dies wird im Folgenden genau beschrieben. Wie bereits für die Jahre vor 1996 wird auch hier ein eigenes Verfahren zur Identifikation vorgeschlagen, obwohl das Statistische Bundesamt eine generierte Variable mit der entsprechenden Information zur Verfügung stellt.²¹ Zum einen lässt sich schwer rekonstruieren, wie diese Variable erstellt wurde. Zum anderen ist sie über die Jahre hinweg nur eingeschränkt vergleichbar. Die bis 2004 vorhandene Variable des Statistischen Bundesamtes basiert nicht nur auf den Angaben bei der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt, sondern auch auf einer Schätzung, wenn die (freiwillige) Frage nicht beantwortet wurde. Ab 2005 werden dann nur noch die gültigen Angaben verwendet und es bleibt unklar, wo und auf welche Weise Personen ohne Angabe zugeordnet werden (vgl. Lengerer et al. 2019: 183).

Die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt wird in den Jahren bis 2004 und ab 2005 unterschiedlich gestellt (vgl. Abschnitt 2.3). Deshalb ist auch das Verfahren zur Identifikation von Partnerschaften nicht einheitlich. Während es in den Jahren ab 2005 einfach ist, sind in den Jahren zuvor komplexere Schritte der Datenaufbereitung notwendig. Als schwierig erweist sich insbesondere die Zuordnung von Personen, die definitiv in keiner nichtehelichen Partnerschaft leben und jenen, deren partnerschaftliche Lebensform aufgrund von Item-Nonresponse nicht eindeutig bestimmt werden kann.

¹⁹ In den Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 1995 zählen dazu auch Personen, die „weder zur Bevölkerung in Privathaushalten noch zur Anstaltsbevölkerung“ gehören, da diese Personen in mehreren der zur Schätzung benötigten Variablen keine gültigen Werte aufweisen (mit Ausnahme der Jahre 1985 und 1987, in denen die entsprechenden Personen aber ebenfalls auf „entfällt“ gesetzt werden, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten).

²⁰ Das LPartG ist zwar bereits im Jahr 2001 in Kraft getreten, allerdings erst im August und damit nach der Berichtswoche des Mikrozensus 2001, die im April lag.

²¹ Dabei handelt es sich von 1996 bis 2004 um die Variable EF627 „Lebensformtyp (Konzept der Lebensformen)“ bzw. EF630 „Typ der nichtehel. Lebensgem. (Konzept der Lebensformen)“ und ab 2005 um die Variable EF809 „Typ der Lebensform (Konzept der Lebensformen)“.

Zunächst wird das Verfahren zur Identifikation nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Erhebungsjahren von 1996 bis 2004 beschrieben. Dies geschieht am Beispiel des Mikrozensus Scientific Use Files 2004, ist aber identisch mit den Jahren zuvor, da sich die verwendeten Variablen und deren Codierung nicht verändert haben. Im Anschluss wird kurz gezeigt, wie die Abgrenzung in den Jahren ab 2005 erfolgt.

Schritte zur Identifikation nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Erhebungsjahren 1996 bis 2004

Um nichteheliche Partnerschaften zu identifizieren und nach ihrer Geschlechterkombination zu unterscheiden, werden zunächst – neben einer Haushaltsnummer (*hhnr*)²² – mehrere Hilfsvariablen gebildet. Sie beziehen sich auf das Verhältnis weiterer Personen im Haushalt zur Bezugsperson des Haushalts (d.h. zur ersten in den Fragebogen eingetragenen Person). Die Hilfsvariable *ep* gibt für jede weitere Person im Haushalt an, ob sie Ehepartner der Haushaltsbezugsperson ist. Die Hilfsvariable *lp* gibt für jede weitere Person im Haushalt an, ob sie Lebenspartner der Haushaltsbezugsperson ist. Dies ist der Fall, wenn die betreffende Person die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt mit „ja“ beantwortet hat (*EF39=1*). Ergänzend dazu zeigt die Hilfsvariable *glp* an, ob der Lebenspartner der Haushaltsbezugsperson männlich oder weiblich ist. Und schließlich gibt die Hilfsvariable *v* für jede weitere Person im Haushalt an, ob sie bei der Frage nach dem Lebenspartner keine Angaben gemacht hat (*EF39=9*).

```

SORT CASES BY EF3 EF4.
IF $CASENUM=1 hhnr=1.
IF EF3~=LAG(EF3) OR EF4~=LAG(EF4) hhnr=hhnr+1.
LEAVE hhnr.
EXECUTE.

COMPUTE ep=0.
IF EF507=2 ep=1.

COMPUTE lp=0.
IF EF39=1 lp=1.

IF EF39=1 AND EF32=1 glp=1.
IF EF39=1 AND EF32=2 glp=2.

COMPUTE v=0.
IF EF39=9 v=1.

```

²² Die Generierung der Haushaltsnummer ist aus dem GESIS Mikrozensus-Trendfile übernommen (Lengerer et al. 2019: 54ff.).

In einigen beispielhaft ausgewählten Haushalten haben die Hilfsvariablen folgende Ausprägungen:²³

hhnr	EF507	EF30	EF32	EF37	EF39	EF557	ep	lp	glp	v
40	1	52	1	0	0	1	0	0	.	0
40	2	50	2	1	0	1	1	0	.	0
58	1	37	2	0	0	2	0	0	.	0
58	3	14	2	1	0	2	0	0	.	0
58	9	28	1	8	1	2	0	1	1	0
573	1	33	2	0	0	2	0	0	.	0
573	9	41	1	8	9	2	0	0	.	1
920	1	44	2	0	0	2	0	0	.	0
920	9	39	2	8	1	2	0	1	2	0
1063	1	58	1	0	0	1	0	0	.	0
1063	3	26	2	1	0	1	0	0	.	0
1063	9	73	2	8	8	1	0	0	.	0
1319	1	40	1	0	0	1	0	0	.	0
1319	9	35	2	8	1	1	0	1	2	0
1319	9	14	2	8	9	1	0	0	.	1

mit: EF507 „Stellung innerhalb des Haushalts“, EF30 „Alter“, EF32 „Geschlecht“, EF37 „Ehe-, Verwandtschafts- oder Verchwägerungsbeziehung mit Haushaltsbezugs-p.“, EF39 „Lebenspartner der Haushaltsbezugs-p.“ und EF557 „Geschlecht: Haushaltsbezugs-p.“

Im ersten Haushalt (hhnr=40) ist die zweite Person als Ehepartner der Haushaltsbezugs-person ausgewiesen (EF507=2 und ep=1). Der zweite Haushalt (hhnr=58) umfasst drei Personen, wobei es sich bei der zweiten Person um das Kind der Haushaltsbezugs-person (EF507=3) und bei der dritten Person um den Lebenspartner der Haushaltsbezugs-person (EF39=1 und lp=1) handelt, der männlich ist (glp=1). Im dritten Haushalt (hhnr=573) hat die zweite Person keine Angaben gemacht, ob sie Lebenspartner der ersten Person ist (EF39=9). Im vierten Haushalt (hhnr=920) ist die zweite Person Lebenspartner der ersten Person (EF39=1 und lp=1) und weiblich (glp=2). Der fünfte Haushalt (hhnr=1063) ist ähnlich wie der zweite Haushalt zusammengesetzt. Bei den ersten beiden Personen handelt es sich um ein Elternteil mit Kind, während die dritte Person aber angibt, kein Lebenspartner der ersten Person (d.h. des Elternteils) zu sein (EF39=8). Auch der letzten Haushalt (hhnr=1319) umfasst drei Personen, wobei die zweite Person angibt, Lebenspartner der ersten Person zu sein (EF39=1 und lp=1). Die dritte Person wird ebenfalls danach gefragt, weil sie mit der ersten Person nicht verwandt ist (EF37=8), macht aber keine Angaben dazu (EF39=9).

Nun werden die Hilfsvariablen auf Haushaltsebene aufsummiert:

```

SORT CASES BY hhnr.
AGGREGATE OUTFILE=* MODE=ADDVARIABLES
  / PRESORTED
  / BREAK hhnr
  / sum_ep=SUM(ep)
  / sum_lp=SUM(lp)
  / sum_glp=SUM(glp)
  / sum_v=SUM(v) .

```

Die Variable `sum_ep` gibt nun die Anzahl der weiteren Personen im Haushalt wieder, die Ehepartner der Haushaltsbezugs-person sind. Eine Kontrolle zeigt, dass diese Variable nur die plausiblen Ausprägungen 0 und 1 hat. Die Variable `sum_lp` enthält die Anzahl der weiteren Personen im Haushalt, die Lebenspartner der ersten Person sind. Auch sie weist nur die plausiblen Ausprägungen 0 und 1 auf. In der Variable `sum_glp` ist das Geschlecht des Lebenspartners abgelegt und auf alle Personen des

²³ Dargestellt sind hier und im Folgenden ausgewählte Haushalte aus dem Mikrozensus Scientific Use File 2004, wobei die Ausprägungen einiger Variablen zufällig verändert wurden.

Haushalts übertragen. Die Variable `sum_v` gibt schließlich Auskunft darüber, wie viele Personen des Haushalts keine Angabe bei der Frage nach dem Lebenspartner gemacht haben.

hhnr	EF507	EF30	EF32	EF37	EF39	EF557	ep	lp	g1p	v	sum_ep	sum_lp	sum_g1p	sum_v
40	1	52	1	0	0	1	0	0	.	0	1	0	.	0
40	2	50	2	1	0	1	1	0	.	0	1	0	.	0
58	1	37	2	0	0	2	0	0	.	0	0	1	1	0
58	3	14	2	1	0	2	0	0	.	0	0	1	1	0
58	9	28	1	8	1	2	0	1	1	0	0	1	1	0
573	1	33	2	0	0	2	0	0	.	0	0	0	.	1
573	9	41	1	8	9	2	0	0	.	1	0	0	.	1
920	1	44	2	0	0	2	0	0	.	0	0	1	2	0
920	9	39	2	8	1	2	0	1	2	0	0	1	2	0
1063	1	58	1	0	0	1	0	0	.	0	0	0	.	0
1063	3	26	2	1	0	1	0	0	.	0	0	0	.	0
1063	9	73	2	8	8	1	0	0	.	0	0	0	.	0
1319	1	40	1	0	0	1	0	0	.	0	0	1	2	1
1319	9	35	2	8	1	1	0	1	2	0	0	1	2	1
1319	9	14	2	8	9	1	0	0	.	1	0	1	2	1

Auf dieser Grundlage lassen sich nun unverheiratet zusammenlebende Paare identifizieren und nach verschieden- und gleichgeschlechtlich unterteilen:

```
IF (EF507=1 AND sum_ep=1) OR (EF507=1 AND sum_lp=0 AND sum_v=0)
  OR (((EF507=1 AND sum_lp=1) OR EF39=1) AND ((EF557=1 AND sum_g1p=1)
  OR (EF557=2 AND sum_g1p=2))) OR EF37=1 OR EF39=8 vgp_ga=0.
IF ((EF507=1 AND sum_lp=1) OR EF39=1) AND ((EF557=1 AND sum_g1p=2)
  OR (EF557=2 AND sum_g1p=1)) vgp_ga=1.
IF (EF507=1 AND sum_ep=0 AND sum_lp=0 AND sum_v>=1) OR EF39=9 vgp_ga=-1.
IF EF506=3 vgp_ga=-2.
```

```
IF (EF507=1 AND sum_ep=1) OR (EF507=1 AND sum_lp=0 AND sum_v=0)
  OR (((EF507=1 AND sum_lp=1) OR EF39=1) AND ((EF557=1 AND sum_g1p=2)
  OR (EF557=2 AND sum_g1p=1))) OR EF37=1 OR EF39=8 ggp_ga=0.
IF ((EF507=1 AND sum_lp=1) OR EF39=1) AND ((EF557=1 AND sum_g1p=1)
  OR (EF557=2 AND sum_g1p=2)) ggp_ga=1.
IF (EF507=1 AND sum_ep=0 AND sum_lp=0 AND sum_v>=1) OR EF39=9 ggp_ga=-1.
IF EF506=3 ggp_ga=-2.
```

Die Variable `vgp_ga` gibt an, ob eine Person in einer nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen Partnerschaft lebt. Dies ist der Fall

- wenn sie entweder die Haushaltsbezugsperson ist (`EF507=1`) und genau eine weitere Person im Haushalt angibt, ihr Lebenspartner zu sein (`sum_lp=1`),
- oder wenn sie selbst diese weitere Person ist (`EF39=1`),
- und wenn sich das Geschlecht der Haushaltsbezugsperson (`EF557`) vom Geschlecht des Partners (`sum_g1p`) unterscheidet.

Nicht in einer nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen Partnerschaft lebt eine Person

- wenn sie entweder die Haushaltsbezugsperson ist (`EF507=1`) und eine weitere Person im Haushalt ihr Ehepartner ist (`sum_ep=1`),
- oder wenn sie die Haushaltsbezugsperson ist (`EF507=1`) und keine weitere Person im Haushalt angibt, ihr Lebenspartner zu sein (`sum_lp=0`), und auch keine weitere Person im Haushalt die Frage nach dem Lebenspartner nicht beantwortet (`sum_v=0`),
- oder wenn sie in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft lebt (siehe if-Bedingung zur Vergabe von Code 1 bei `ggp_ga`),

- oder wenn sie eine weitere Person im Haushalt ist, die mit der Haushaltsbezugsperson verheiratet, verwandt oder verschwägert ist (EF37=1),
- oder wenn sie selbst angibt, kein Lebenspartner Haushaltsbezugsperson zu sein (EF39=8).

Keine Angabe zur nichtehelichen Partnerschaft liegt von einer Person vor

- wenn sie entweder die Haushaltsbezugsperson ist (EF507=1) und es weder einen Ehepartner (sum_ep=0) noch einen Lebenspartner (sum_lp=0) im Haushalt gibt, und mindestens eine weitere Person im Haushalt die Frage nach dem Lebenspartner nicht beantwortet hat (sum_v>=1),
- oder wenn sie selbst die Frage nach dem Lebenspartner nicht beantwortet hat (EF39=9).

Dass der Code -1 für „ohne Angabe“ auch an Haushaltsbezugspersonen vergeben wird, obwohl ihnen die Frage nach dem Lebenspartner gar nicht gestellt wird, hat mehrere Gründe: Zum einen sind die Variablen zur Identifikation nichtehelicher Partnerschaften so über alle Jahre hinweg vergleichbar, obwohl diese Partnerschaften bis 2004 und ab 2005 recht unterschiedlich erfasst werden. Zum anderen kann dies hilfreich sein für Analysen zum Item-Nonresponse bei der Frage nach dem Lebenspartner. Auch wenn sich die Frage nur an weitere Personen im Haushalt richtet, bleibt nicht nur deren, sondern auch die partnerschaftliche Lebensform der Haushaltsbezugsperson unbekannt, wenn keine Antwort vorliegt. Und vermutlich entscheiden die Personen im Haushalt häufig gemeinsam darüber, ob sie Auskunft über ihr Verhältnis zueinander geben oder nicht. Nicht zuletzt ist es mit dieser Codierung leicht möglich, fehlende Werte für alle davon betroffenen Personen zu imputieren, statt nur für die Personen ohne eigene Angabe (siehe unten).

Die Variable ggp_ga gibt an, ob eine Person in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft lebt. Sie wird analog zur Variable vgp_ga gebildet und unterscheidet sich davon nur hinsichtlich der Geschlechterkombination der Partner. Sie müssen nun gleiches statt verschiedenes Geschlecht aufweisen.

Im Beispiel stellt sich dies folgendermaßen dar:

hhnr	EF507	EF30	EF32	EF37	EF39	EF557	ep	lp	g1p	v	sum_ep	sum_lp	sum_g1p	sum_v	vgp_ga	ggp_ga
40	1	52	1	0	0	1	0	0	.	0	1	0	.	0	0	0
40	2	50	2	1	0	1	1	0	.	0	1	0	.	0	0	0
58	1	37	2	0	0	2	0	0	.	0	0	1	1	0	1	0
58	3	14	2	1	0	2	0	0	.	0	0	1	1	0	0	0
58	9	28	1	8	1	2	0	1	1	0	0	1	1	0	1	0
573	1	33	2	0	0	2	0	0	.	0	0	0	.	1	-1	-1
573	9	41	1	8	9	2	0	0	.	1	0	0	.	1	-1	-1
920	1	44	2	0	0	2	0	0	.	0	0	1	2	0	0	1
920	9	39	2	8	1	2	0	1	2	0	0	1	2	0	0	1
1063	1	58	1	0	0	1	0	0	.	0	0	0	.	0	0	0
1063	3	26	2	1	0	1	0	0	.	0	0	0	.	0	0	0
1063	9	73	2	8	8	1	0	0	.	0	0	0	.	0	0	0
1319	1	40	1	0	0	1	0	0	.	0	0	1	2	1	1	0
1319	9	35	2	8	1	1	0	1	2	0	0	1	2	1	1	0
1319	9	14	2	8	9	1	0	0	.	1	0	1	2	1	-1	-1

Eine nichteheliche verschiedengeschlechtliche Partnerschaft (vgp_ga=1) wird im zweiten Haushalt (hhnr=58) und im letzten Haushalt (hhnr=1319) identifiziert. In einem Haushalt (hhnr=920) leben zwei Personen in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft (ggp_ga=1). Bei insgesamt drei Personen fehlt die Angabe zur Identifikation ihrer partnerschaftlichen Lebensform (vgp_ga=-1 und ggp_ga=-1). An zwei dieser Personen wurde die Frage nach dem Lebenspartner gestellt, ohne dass sie diese beantwortet haben (EF39=9). Bei einer dieser Personen handelt es sich dagegen um eine Haushaltsbezugsperson, an die sich die Frage nach dem Lebenspartner zwar nicht gerichtet hat, deren

Lebensform aufgrund der fehlenden Angabe einer anderen Person dieses Haushalts ($hhnr=573$) aber ebenfalls nicht festgestellt werden kann.

Schritte zur Identifikation nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Erhebungsjahren ab 2005

In den Mikrozensus Scientific Use Files ab 2005 ist die Identifikation nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften einfach. Die Frage nach dem Lebenspartner wird an alle relevante Personen im Haushalt (d.h. an alle Personen, die 16 Jahre oder älter sind und nicht allein, aber ohne Ehepartner im Haushalt leben) gestellt, so dass außer der entsprechenden Variable „Lebenspartner einer Person im Haushalt“ (EF56) lediglich eine weitere Variable zum „Typ der Lebensform“ (EF809) benötigt wird, um zwischen verschieden- und gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zu unterscheiden:

```
IF (EF56=1 AND (EF809=3 OR EF809=7)) OR EF56=8 OR EF56=-5 vgp_ga=0.
IF EF56=1 AND (EF809=2 OR EF809=6) vgp_ga=1.
IF EF56=9 vgp_ga=-1.
IF EF31=2 vgp_ga=-2.
```

```
IF (EF56=1 AND (EF809=2 OR EF809=6)) OR EF56=8 OR EF56=-5 ggp_ga=0.
IF EF56=1 AND (EF809=3 OR EF809=7) ggp_ga=1.
IF EF56=9 ggp_ga=-1.
IF EF31=2 ggp_ga=-2.
```

Eine Person lebt demnach dann mit einem nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen Partner zusammen, wenn sie die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt mit „ja“ beantwortet hat (EF56=1) und die Partnerschaft vom Statistischen Bundesamt als „Nichteheliche Lebensgemeinschaft“ ohne Kinder oder mit Kindern klassifiziert wird (EF809=2 oder EF809=6).²⁴ Eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft liegt vor, wenn die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt mit „ja“ beantwortet wurde und sie als „gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft“ ohne Kinder oder mit Kindern ausgewiesen ist (EF809=3 oder EF809=7). Wird die Frage nach dem Lebenspartner nicht beantwortet (EF56=9), wird der Wert -1 für „ohne Angabe“ vergeben.²⁵

Variablen zur Identifikation nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften

Für die Mikrozensus Scientific Use Files ab 1996 werden also zunächst zwei Variablen bereitgestellt, in denen nichteheliche Partnerschaften anhand der gültigen Angaben bei der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt abgegrenzt werden. Darin sind Personen als ohne Partner (Code 0) oder mit Partner lebend (Code 1) klassifiziert, wenn dies anhand der erfragten Angaben eindeutig feststellbar ist. Den Code -1 für „ohne Angabe“ bekommen Personen, deren partnerschaftliche Lebensform unbekannt bleibt, weil sie selbst oder andere relevante Personen im Haushalt die Frage nach dem Lebenspartner

²⁴ Eine „nichteheliche Lebensgemeinschaft“ ist im Mikrozensus stets verschiedengeschlechtlich.

²⁵ In der vom Statistischen Bundesamt erstellten Variable zum Typ der Lebensform (EF809) werden Personen ohne Angabe zum Lebenspartner (EF56=9) in der Regel zu den Alleinstehenden oder Alleinerziehenden gezählt (sofern sie nicht Kind in einer Lebensform sind).

nicht beantwortet haben. Wie bisher geben zwei getrennte Variablen an, ob eine Partnerschaft in dieser oder jener Geschlechterkombination vorliegt:²⁶

mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf gültigen Angaben bei der Lebenspartner-Frage (vgp_ga)^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
-1	ohne Angabe
0	ohne verschiedengeschlechtlichen Partner
1	mit verschiedengeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1998 und 2003 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück.

mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragem Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf gültigen Angaben bei der Lebenspartner-Frage (ggp_ga)^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
-1	ohne Angabe
0	ohne gleichgeschlechtlichen Partner
1	mit gleichgeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings Mikrozensus Scientific Use Files 1998 und 2003 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück.

Daneben werden zwei weitere Variablen zur Abgrenzung nichtehelicher verschiedengeschlechtlicher und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften generiert: `vgp_gia` und `ggp_gia`. Sie basieren ebenfalls auf der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt und sind identisch mit `vgp_ga` und `ggp_ga`, wenn die Frage beantwortet wurde. Wenn die Angabe fehlt, wird jedoch nicht mit -1 codiert, sondern eine Imputation vorgenommen. Dazu wird auf die Schätzung von Partnerschaften zurückgegriffen, wie sie für die Mikrozensus vor 1996 entwickelt wurde (vgl. Abschnitt 6.1). Die Schätzung wird also in den Jahren ab 1996 fortgeführt und die Variablen `vgp_s1` und `vgp_s2` sowie `ggp_s1` und `ggp_s2` werden weiterhin gebildet. Auf deren Basis erfolgt dann die Imputation:²⁷

```
COMPUTE vgp_gia=vgp_ga.
IF vgp_ga=-1 AND vgp_s1=0 vgp_gia=0.
IF vgp_ga=-1 AND vgp_s1=1 vgp_gia=1.

COMPUTE ggp_gia=ggp_ga.
IF ggp_ga=-1 AND ggp_s1=0 ggp_gia=0.
IF ggp_ga=-1 AND ggp_s1=1 ggp_gia=1.
EXECUTE.
```

²⁶ An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass in der Variable zur Identifikation gleichgeschlechtlicher Partnerschaften (`ggp_ga`) seit 2002 auch eingetragene Lebenspartnerschaften enthalten sind. Anders als Ehepartner werden eingetragene Lebenspartner nicht über die Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt weggefiltert. Separat ausweisen lassen sich eingetragene Lebenspartner aber erst ab dem Jahr 2006, in dem der Familienstand um die entsprechende Antwortkategorie erweitert wurde (vgl. Abschnitt 2.2).

²⁷ Dieses Verfahren lässt sich auch als logische Imputation (im Unterschied zur statistischen Imputation) beschreiben.

Wenn die Angabe zum Lebenspartner im Haushalt fehlt ($v_{gpp_ga}=-1$ und $g_{gpp_ga}=-1$), wird geprüft, ob es einen möglichen Partner im Haushalt gibt. Wenn es einen möglichen Partner mit verschiedenem Geschlecht gibt, wird v_{gpp_gia} mit dem Wert 1 codiert, andernfalls mit dem Wert 0. Gibt es einen möglichen Partner gleichen Geschlechts, bekommt g_{gpp_gia} den Wert 1 zugewiesen, sonst den Wert 0.²⁸ Dabei werden alle möglichen Partner berücksichtigt, unabhängig von deren Altersdifferenz. Zur Imputation werden also die Variablen v_{gpp_s1} und g_{gpp_s1} herangezogen. Alternativ stehen die Variablen v_{gpp_s2} und g_{gpp_s2} weiterhin zur Verfügung.

In den ausgewählten Haushalten weisen die Variablen folgende Werte auf:

hhnr	EF507	EF30	EF32	EF37	EF39	EF557	ep	lp	glp	v	sum_ep	sum_lp	sum_glp	sum_v	v _{gpp_ga}	g _{gpp_ga}	v _{gpp_s1}	g _{gpp_s1}	v _{gpp_gia}	g _{gpp_gia}
40	1	52	1	0	0	1	0	0	.	0	1	0	.	0	0	0	0	0	0	0
40	2	50	2	1	0	1	1	0	.	0	1	0	.	0	0	0	0	0	0	0
58	1	37	2	0	0	2	0	0	.	0	0	1	1	0	1	0	1	0	1	0
58	3	14	2	1	0	2	0	0	.	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0
58	9	28	1	8	1	2	0	1	1	0	0	1	1	0	1	0	1	0	1	0
573	1	33	2	0	0	2	0	0	.	0	0	0	.	1	-1	-1	1	0	1	0
573	9	41	1	8	9	2	0	0	.	1	0	0	.	1	-1	-1	1	0	1	0
920	1	44	2	0	0	2	0	0	.	0	0	1	2	0	0	1	0	1	0	1
920	9	39	2	8	1	2	0	1	2	0	0	1	2	0	0	1	0	1	0	1
1063	1	58	1	0	0	1	0	0	.	0	0	0	.	0	0	0	1	0	0	0
1063	3	26	2	1	0	1	0	0	.	0	0	0	.	0	0	0	0	0	0	0
1063	9	73	2	8	8	1	0	0	.	0	0	0	.	0	0	0	1	0	0	0
1319	1	40	1	0	0	1	0	0	.	0	0	1	2	1	1	0	0	0	1	0
1319	9	35	2	8	1	1	0	1	2	0	0	1	2	1	1	0	0	0	1	0
1319	9	14	2	8	9	1	0	0	.	1	0	1	2	1	-1	-1	0	0	0	0

Die partnerschaftliche Lebensform von Personen, die keine Angabe bei der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt gemacht haben, wird nun geschätzt. Davon betroffen sind die beiden Personen im dritten Haushalt ($hhnr=573$), die nach der Schätzung in einer nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen Partnerschaft leben ($v_{gpp_s1}=1$). Bei v_{gpp_gia} weisen sie deshalb den Wert 1 und bei g_{gpp_gia} den Wert 0 auf. Auch im letzten Haushalt ($hhnr=1319$) gibt es eine Personen ohne Angabe bei der Frage nach dem Lebenspartner. Da sie geschätzt jedoch kein Partner ist ($v_{gpp_s1}=0$ und $g_{gpp_s1}=0$), haben sowohl v_{gpp_gia} als auch g_{gpp_gia} den Wert 0.

²⁸ In wenigen Fällen wird mit diesem Verfahren nur eine Person im Haushalt als in Partnerschaft lebend ausgewiesen. Dies geschieht, wenn eine Person die Frage nach dem Lebenspartner nicht beantwortet hat und es einen möglichen Partner gibt, der die Frage nach dem Lebenspartner jedoch verneint hat. Dann bekommt die betreffende Person bei v_{gpp_gia} oder g_{gpp_gia} den Wert 1 zugewiesen, der mögliche Partner bleibt aber auf dem Wert 0 (da er die entsprechende Angabe gemacht hat). Diese Lösung erscheint für die einzelnen Personen angemessen, auch wenn sie auf der Haushaltsebene zu unplausiblen Konstellationen führt.

In den Variablen `vgp_gia` und `ggp_gia` gibt es also (abgesehen von Personen in Gemeinschaftsunterkünften) keine fehlenden Werte mehr:

mit (nichtehelichem) verschiedengeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend, basierend auf gültigen und imputierten Angaben bei der Lebenspartner-Frage (`vgp_gia`)^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne verschiedengeschlechtlichen Partner
1	mit verschiedengeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1998 und 2003 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück. Einzelne verbleibende Fälle ohne Angabe im Mikrozensus Scientific Use File 1996 gehen auf Systemmissings bei `ggp_s1` zurück.

mit gleichgeschlechtlichem Partner (auch eingetragenen Lebenspartner) im Haushalt lebend, basierend auf gültigen und imputierten Angaben bei der Lebenspartner-Frage (`ggp_gia`)^a

-2	entfällt (Personen in Gemeinschaftsunterkünften)
0	ohne gleichgeschlechtlichen Partner
1	mit gleichgeschlechtlichem Partner

^a Einzelne verbleibende Systemmissings in den Mikrozensus Scientific Use Files 1998 und 2003 gehen auf Fehler in den Ausgangsdaten zurück. Einzelne verbleibende Fälle ohne Angabe im Mikrozensus Scientific Use File 1996 gehen auf Systemmissings bei `ggp_s1` zurück.

Um nichteheliche Partner im Haushalt zusammenzuführen, steht für die Jahre ab 2005 die Variable `partnr` zur Verfügung. Sie basiert auf der erfragten Nummer des Partners im Haushalt (vgl. Abschnitt 2.3) und stellt zusammen mit der Nummer der Person im Haushalt (`persnr`) eine eindeutige Verbindung zwischen den Partnern her. In den Jahren bis 2004 ist diese Verbindung stets eindeutig, weil sowohl bei der Frage als auch bei der Schätzung nicht mehr als ein Paar pro Haushalt identifiziert wird.

Nummer des (nichtehelichen) Partners im Haushalt (`partnr`)

-2	entfällt
1	Person 1
...	...

7 Empirische Ergebnisse zur Verbreitung und Entwicklung partnerschaftlicher Lebensformen

Um einen Abgleich mit den eigenen Daten vornehmen zu können, werden in den Tabellen 1 und 2 zunächst die Häufigkeiten der verschiedenen partnerschaftlichen Lebensformen (ggf. unterschiedlich abgegrenzt) pro Jahr wiedergegeben. Dabei erfolgt lediglich eine Einschränkung auf die Bevölkerung in Privathaushalten und keine weitere Selektion.²⁹

Table 1: Häufigkeiten verschiedengeschlechtlicher partnerschaftlicher Lebensformen nach Jahr

Jahr	mit Ehepartner im Haushalt lebend	mit nichtehelichem verschiedengeschlechtlichen Partner im Haushalt lebend			
	ehe=1	vgp_s1=1	vgp_s2=1	vgp_ga=1	vgp_gia=1
1973	205.724	2.318	2.072		
1976	201.808	3.580	3.320		
1978	200.306	5.298	4.998		
1980	197.147	6.402	6.102		
1982	195.153	7.980	7.690		
1985	188.472	9.906	9.576		
1987	185.767	11.240	10.844		
1989	183.998	11.966	11.614		
1991	250.759	17.758	17.210		
1993	247.974	20.230	19.632		
1995	246.233	22.004	21.340		
1996	243.144	23.066	22.372	21.952	22.803
1997	243.134	23.650	22.990	22.570	23.523
1998	240.880	24.470	23.800	23.338	24.442
1999	239.660	25.538	24.922	24.322	25.446
2000	237.504	25.676	24.982	24.366	25.672
2001	236.330	26.708	26.044	25.422	26.707
2002	234.291	27.886	27.132	26.740	27.814
2003	232.743	28.880	28.182	27.478	28.726
2004	230.270	29.730	29.038	28.452	29.573
2005	219.662	28.460	27.848	27.182	28.171
2006	226.556	30.012	29.402	27.967	29.322
2007	221.314	29.580	28.932	27.468	28.569
2008	219.928	31.204	30.538	28.834	30.078
2009	220.108	32.518	31.868	30.384	31.551
2010	219.288	33.056	32.346	29.924	31.594
2011	215.456	34.234	33.558	31.428	33.715
2012	213.268	34.900	34.238	30.784	34.232
2013	210.586	35.244	34.512	31.538	34.949
2014	209.374	36.042	35.272	32.229	35.519

Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen

²⁹ In den Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 1982 sind dies Personen mit EF60=1, in den Scientific Use Files 1985 bis 1995 Personen mit EF27=1, in den Scientific Use Files 1996 bis 2004 Personen mit EF506=1 und in den Scientific Use Files 2005 bis 2014 Personen mit EF31=1.

Tabelle 2: Häufigkeiten gleichgeschlechtlicher partnerschaftlicher Lebensformen nach Jahr

Jahr	mit eing. Lebensp. im Haush. lebend		mit gleichgeschlechtlichem Partner im Haushalt lebend		
	elp=1	ggp_s1=1	ggp_s2=1	ggp_ga=1	ggp_gia=1
1973		508	390		
1976		450	362		
1978		656	534		
1980		694	576		
1982		694	574		
1985		814	724		
1987		812	690		
1989		890	798		
1991		1.036	914		
1993		1.036	924		
1995		1.378	1.222		
1996		1.530	1.302	474	641
1997		1.448	1.242	510	639
1998		1.570	1.416	526	700
1999		1.596	1.426	486	679
2000		1.780	1.628	618	819
2001		1.850	1.678	634	856
2002		1.790	1.648	628	800
2003		1.866	1.724	710	877
2004		1.928	1.742	672	878
2005		1.922	1.750	644	765
2006	137	2.068	1.896	728	808
2007	169	2.024	1.842	784	854
2008	210	2.140	1.960	786	869
2009	220	1.952	1.740	678	754
2010	256	2.056	1.832	702	827
2011	312	2.068	1.876	786	967
2012	349	2.226	2.044	786	1.086
2013	392	2.282	2.074	872	1.174
2014	510	2.520	2.316	1.064	1.399

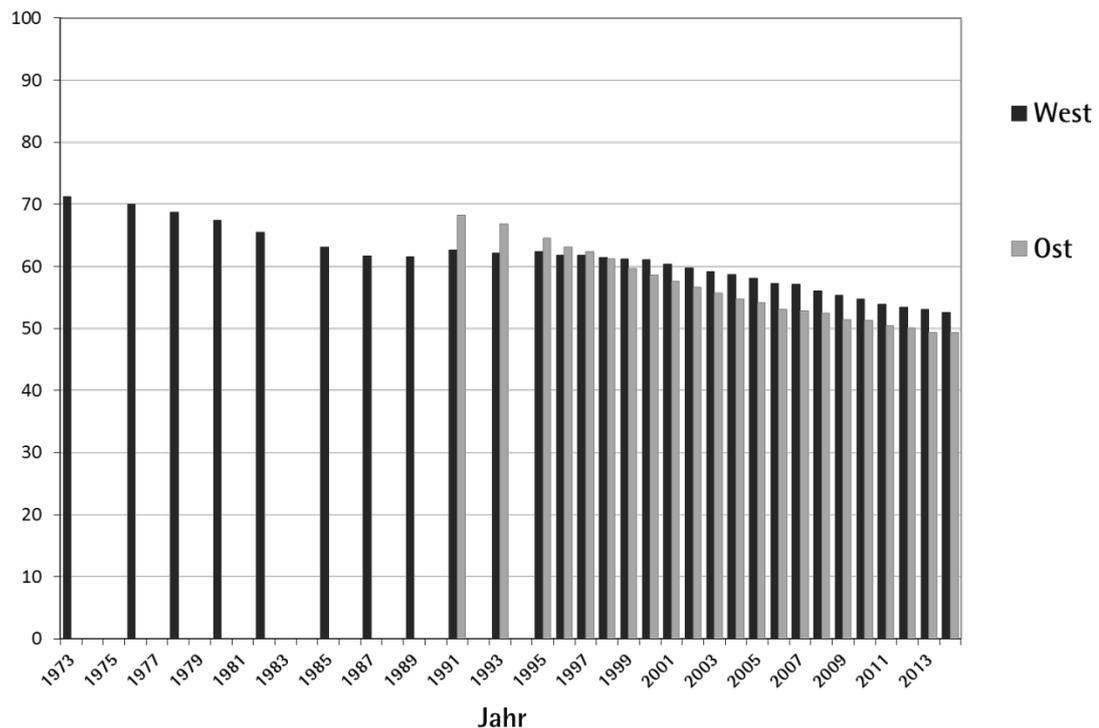
Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen

Darüber hinaus wird im Folgenden die Entwicklung der verschiedenen partnerschaftlichen Lebensformen über die Zeit dargestellt. Hierbei erfolgt eine zusätzliche Einschränkung auf Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren.³⁰ Berechnet werden die Anteile der Personen in der jeweiligen Lebensform an allen Personen. Bis 1989 geschieht dies nur für Westdeutschland und ab 1991 dann für West- und Ostdeutschland getrennt. Da die Lebensformen sehr unterschiedlich verbreitet sind, ist auf der y-Achse kein einheitlicher Wertebereich abgetragen. Vielmehr ist der Wertebereich jeweils so gewählt, dass die Anteile und deren Veränderung gut erkennbar sind.

³⁰ Außerdem werden im Mikrozensus Scientific Use File 2006 einige fehlerhaft abgegrenzte Haushalte ausgeschlossen, die mit `flaghh=1` markiert sind (vgl. Lengerer et al. 2019: 57). Dabei handelt es sich um 433 Haushalte, in denen 637 Personen leben.

In Abbildung 7 ist der Anteil an Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren dargestellt, die verheiratet mit einem Partner zusammenleben ($e_{he}=1$). Dieser Anteil geht kontinuierlich zurück. In Westdeutschland geht er von über 70% im Jahr 1973 auf 53% im Jahr 2014 zurück. In Ostdeutschland lebten im Jahr 1991 noch fast 70% der 18- bis 70 Jahre alten Personen mit ihrem Ehepartner im Haushalt zusammen, und damit knapp 6 %-Punkte mehr als in Westdeutschland. Seither geht der Anteil in Ostdeutschland aber stärker zurück als in Westdeutschland und liegt im Jahr 2014 bei unter 50%.

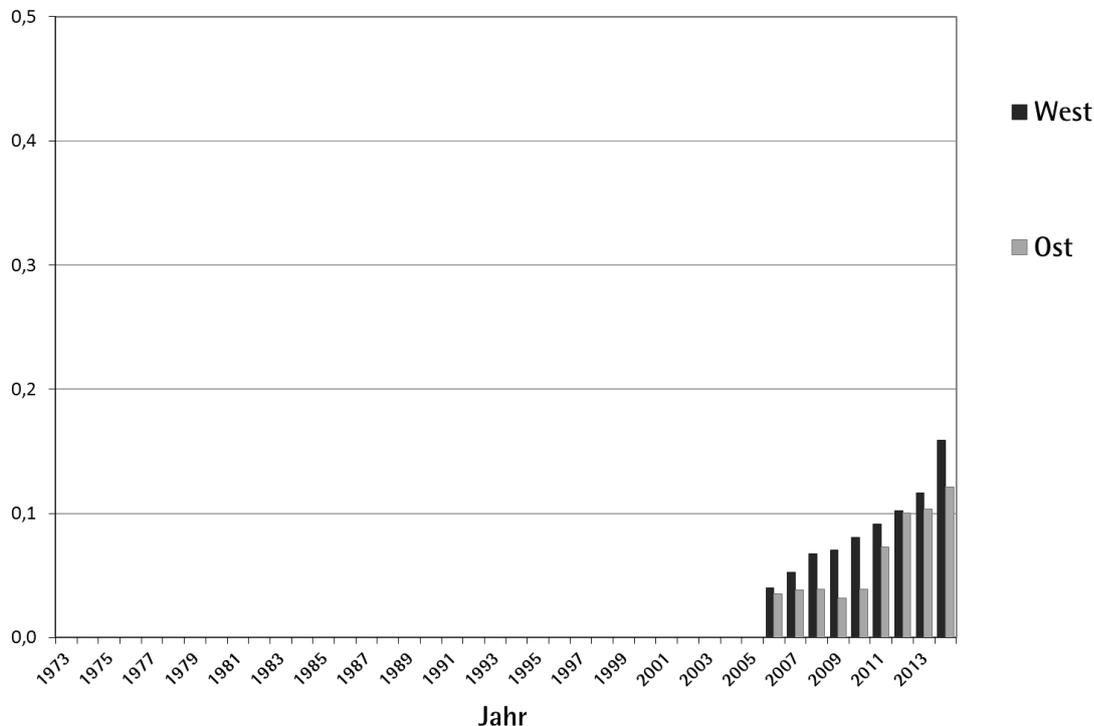
Abbildung 7: Mit Ehepartner im Haushalt lebende Personen an allen Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren, nach Jahr (in %)



Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen

Aus Abbildung 8 geht der Anteil an Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren hervor, die mit einem eingetragenen Lebenspartner im Haushalt zusammenleben ($e_{lp}=1$). Dieser Anteil lässt sich mit dem Mikrozensus seit 2006 berechnen. Er liegt im Promillebereich, steigt aber kontinuierlich an. Im Jahr 2006 leben weniger als 0,5‰ aller Personen mit einem eingetragenen Lebenspartner zusammen, während es im Jahr 2014 bereits über 1,5‰ in Westdeutschland und über 1‰ in Ostdeutschland sind. Im Vergleich der Landesteile zeigt sich, dass eingetragene Lebenspartnerschaften in Westdeutschland durchgängig häufiger sind als in Ostdeutschland, wenngleich die Unterschiede angesichts des insgesamt sehr niedrigen Niveaus marginal sind.

Abbildung 8: Mit eingetragenen Lebenspartner im Haushalt lebende Personen an allen Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren, nach Jahr (in %)



Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 2006 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen

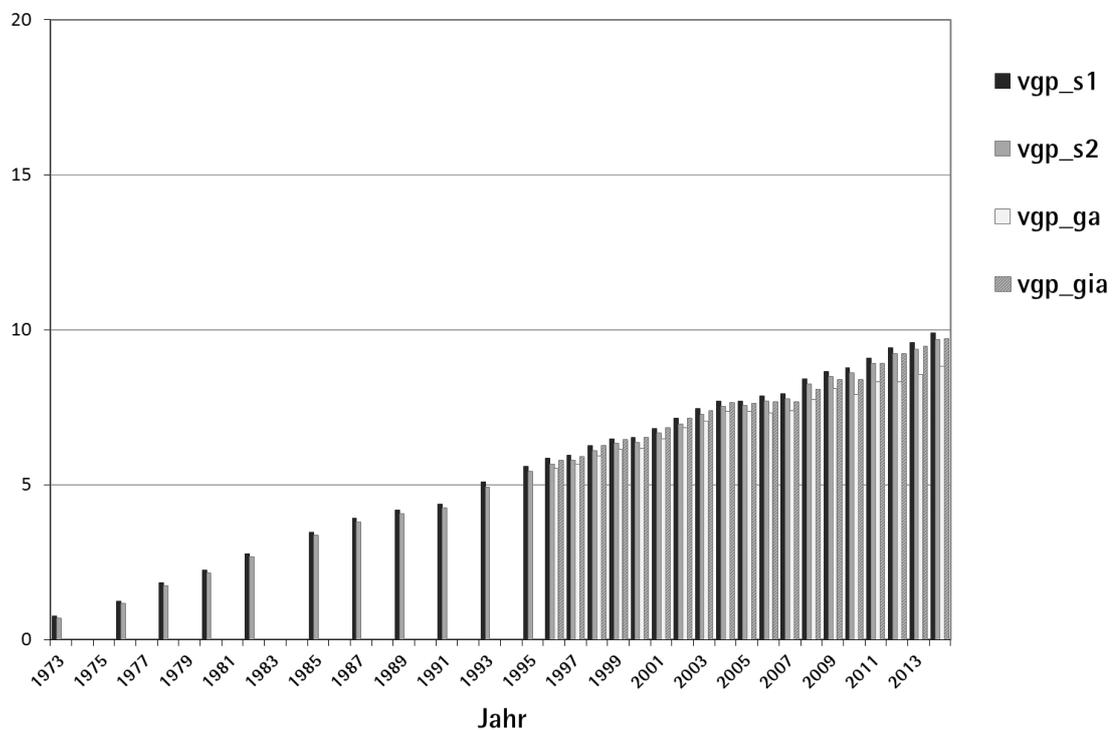
Wie viele Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren unverheiratet mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner zusammenleben, zeigt Abbildung 9 für Westdeutschland und Abbildung 10 für Ostdeutschland. Dabei sind jeweils verschiedene Anteile dargestellt, die auf den unterschiedlichen Verfahren zur Identifikation von nichtehelichen Partnerschaften basieren. In den Jahren von 1973 bis 1995 handelt es sich dabei um die Schätzung nichtehelicher Partnerschaften (*v_gp_s1* und *v_gp_s2*). In den Jahren ab 1996 kommen die Anteile hinzu, die anhand der Angaben bei der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt berechnet wurden (*v_gp_ga* und *v_gp_gia*).

Zunächst zu den Ergebnissen für Westdeutschland (Abbildung 9): Im Zeitverlauf zeigt sich ein deutlicher Anstieg des unverheirateten Zusammenlebens mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner, und zwar unabhängig von der Art der Abgrenzung. Während zu Beginn der 1970er-Jahre weniger als 1% aller Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren unverheiratet mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner im Haushalt leben, sind es in den 2010er-Jahren schon fast 10%. Dabei verläuft der Anstieg linear und flacht zu keinem Zeitpunkt ab. Ein Vergleich der unterschiedlich berechneten Anteile zeigt eine hohe Übereinstimmung. Wie zu erwarten liegen die geschätzten Anteile etwas über den Anteilen, die auf den Angaben der Befragten basieren, allerdings sind die Unterschiede nur gering. So leben im Jahr 1996 zwischen 5,7% und 5,8% der Personen geschätzt in einer nichtehelichen verschiedengeschlechtlichen Partnerschaft, während es nach eigenen Angaben der Personen zwischen 5,5% und 5,8% sind.³¹ Innerhalb der geschätzten Anteile sind definitionsgemäß diejenigen, bei denen alle möglichen Partner berücksichtigt werden (*v_gp_s1*), etwas höher als diejenigen, bei denen der Altersabstand möglicher Partner auf unter 18 Jahre begrenzt ist (*v_gp_s2*). Die Unterschiede fallen jedoch

³¹ Die Übereinstimmung ist nicht nur auf der Aggregat-, sondern auch auf der Individualebene hoch (vgl. Lengerer 2007: 7f., 2011: 103).

durchgängig gering aus. Und natürlich liegen auch die Anteile, die auf den gültigen Angaben der Befragten basieren (v_gp_ga), etwas unter den Anteilen, bei denen zusätzlich fehlende Werte imputiert wurden (v_gp_gia). Auch hier sind die Abweichungen aber eher gering, so dass die Verzerrung durch Item-Nonresponse bei der Frage nach dem Lebenspartner wenig problematisch ist, was verschiedengeschlechtliche Partnerschaften angeht. Deren Verbreitung wird durch den Ausschluss von Fällen ohne Angabe nur leicht unterschätzt. Allenfalls in den letzten hier beobachteten Jahren scheint der Item-Nonresponse etwas selektiver zu werden und das nichteheliche Zusammenleben mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner stärker zu unterschätzen. Eine Imputation fehlender Werte kann also angebracht sein, und sollte in jedem Fall geprüft werden.

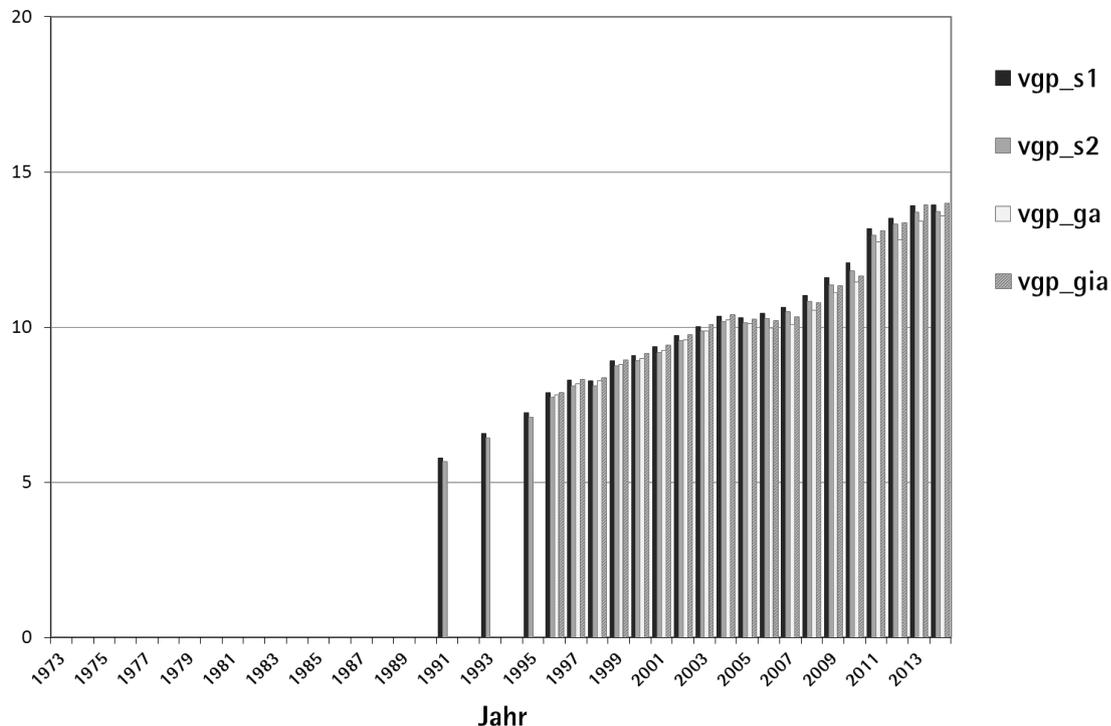
Abbildung 9: Mit nichtehelichem verschiedengeschlechtlichen Partner im Haushalt lebende Personen an allen Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren, Westdeutschland, nach Jahr (in %)



Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen (unter Ausschluss von Fällen ohne Angabe bei v_gp_ga)

In Ostdeutschland (Abbildung 10) ist das nichteheliche Zusammenleben mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner weiter verbreitet als in Westdeutschland, und zwar in allen hier beobachteten Jahren. Im aktuellsten Jahr 2014 leben in Ostdeutschland rund 14% aller 18- bis 70-jährigen Personen unverheiratet mit einem Partner des jeweils anderen Geschlechts zusammen, gegenüber knapp 10% in Westdeutschland. Auf niedrigerem Niveau war dieser Unterschied bereits kurz nach der „Wende“ vorhanden und erweist sich seither als stabil. Es kommt hier also zu keiner Annäherung zwischen den Landesteilen. Wenn man allerdings das Zusammenleben mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner insgesamt betrachtet (ohne Abbildung), zeigen sich nur noch geringe Differenzen zwischen Ost- und Westdeutschland. In beiden Landesteilen lebt ein ähnlich hoher Anteil an Personen mit einem verschiedengeschlechtlichen Partner im Haushalt zusammen, lediglich in etwas unterschiedlichen Formen. In Westdeutschland ist der Anteil verheirateter Paare höher als in Ostdeutschland, wo Paare anteilig häufiger unverheiratet zusammenleben.

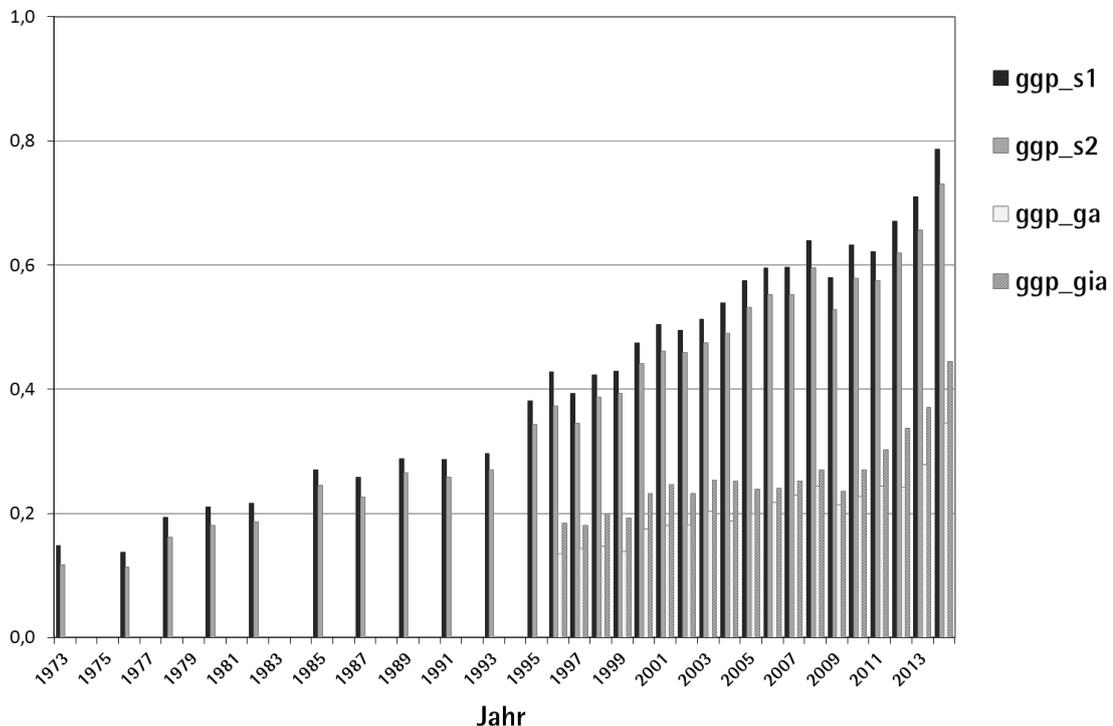
Abbildung 10: Mit nichtehelichem verschiedengeschlechtlichen Partner im Haushalt lebende Personen an allen Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren, Ostdeutschland, nach Jahr (in %)



Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 1991 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen (unter Ausschluss von Fällen ohne Angabe bei vgp_ga)

Die Verbreitung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften geht aus den Abbildungen 11 und 12 hervor. Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland stellen gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit gemeinsamem Haushalt eine seltene Lebensform dar. Je nach Abgrenzung leben im Jahr 2014 in Westdeutschland nicht mehr als 0,8% und in Ostdeutschland nicht mehr als 0,6% aller Personen im Alter zwischen 18 und 70 Jahren mit einem Partner gleichen Geschlechts zusammen (unabhängig von der rechtlichen Form, in der dies geschieht). Zu Beginn der Zeitreihen liegen die Anteile jedoch noch deutlich niedriger, so dass der Anstieg durchaus beträchtlich ausfällt. In Westdeutschland verläuft dieser Anstieg nahezu kontinuierlich über den gesamten hier beobachteten Zeitraum hinweg. In Ostdeutschland schwanken die Anteile stärker, was angesichts der geringen Fallzahlen jedoch kaum inhaltlich zu interpretieren ist, so dass letztlich auch für Ostdeutschland von einer beständigen Zunahme des Anteils an Personen in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft ausgegangen werden kann. Im Vergleich der Landteile zeigt sich, dass in Ostdeutschland durchgängig weniger Personen mit einem gleichgeschlechtlichen Partner zusammenleben als in Westdeutschland. Über die Jahre erweist sich dieser Unterschied als relativ beständig, so dass es auch hier zu keiner Annäherung zwischen Ost- und Westdeutschland kommt.

Abbildung 11: Mit gleichgeschlechtlichem Partner im Haushalt lebende Personen an allen Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren, Westdeutschland, nach Jahr (in %)



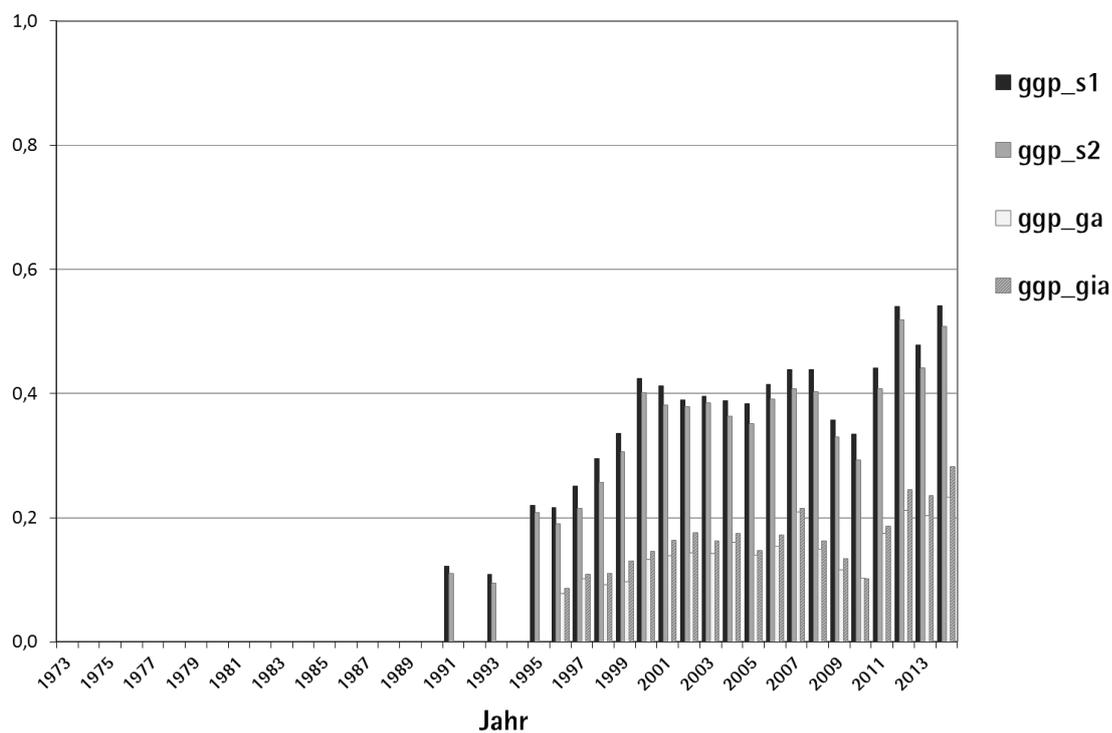
Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 1973 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen (unter Ausschluss von Fällen ohne Angabe bei ggp_ga)

Besonders auffällig in den Abbildungen ist, dass die verschiedenen Verfahren der Identifikation gleichgeschlechtlicher Partnerschaften zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen. So sind die geschätzten Anteile an in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft lebenden Personen (ggp_s1 und ggp_s2) stets mehr als doppelt so hoch wie die Anteile, die auf den Angaben der Befragten basieren (ggp_ga und ggp_gia). Die Schätzung erscheint deshalb in Bezug auf gleichgeschlechtliche Partnerschaften weit weniger verlässlich als in Bezug auf verschiedengeschlechtliche Partnerschaften. Vermutlich sind jedoch auch die Angaben der Befragten nicht so valide, wenn sie mit einem gleichgeschlechtlichen Partner zusammenleben. Trotz gesteigener sozialer Akzeptanz und rechtlicher Anerkennung handelt es sich nach wie vor um eine sensible Information, bei der mit sozial erwünschtem Antwortverhalten zu rechnen ist. Nicht alle Befragten wollen angeben, dass sie mit einem gleichgeschlechtlichen Partner zusammenleben, und beantworten deshalb die Frage nach dem Lebenspartner nicht oder falsch. Empirisch zeigt sich dies unter anderem daran, dass sich mit Imputation fehlender Werte (ggp_gia) deutlich höhere Anteile an in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft lebenden Personen ergeben als ohne Imputation (ggp_ga) – während dies bei verschiedengeschlechtlichen Partnerschaften allenfalls einen geringen Unterschied macht.

Die Qualität der verschiedenen Abgrenzungen nichtehelicher Partnerschaften im Mikrozensus ist an anderer Stelle bereits eingehend diskutiert (Lengerer 2007, 2011: 97ff. sowie Lengerer/Bohr 2019). Hier sei abschließend lediglich festgehalten, dass nichteheliche Partnerschaften zweier Personen verschiedenen Geschlechts relativ verlässlich erfasst werden im Mikrozensus und auch in den Jahren vor 1996 gut geschätzt werden können. Für gleichgeschlechtliche Partnerschaften gilt dies nicht im selben Maße. Die Schätzung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften stellt vermutlich eine Überschätzung dar, weil darin auch Wohngemeinschaften zweier Personen gleichen Geschlechts einfließen, die in keiner

partnerschaftlichen Beziehung zueinander stehen.³² Bei der Frage nach dem Lebenspartner im Haushalt kommt es dagegen zu einer Unterfassung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften, die durch Imputation fehlender Angaben zwar reduziert, aber nicht beseitigt werden kann, weil es wahrscheinlich auch falsche Angaben gibt. Zumindest zeigt der internationale Vergleich, dass die im Mikrozensus gemessene Verbreitung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften mitunter deutlich geringer ausfällt als in vergleichbaren Ländern (vgl. Lengerer/Bohr 2019: 138).

Abbildung 12: Mit gleichgeschlechtlichem Partner im Haushalt lebende Personen an allen Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren, Ostdeutschland, nach Jahr (in %)



Quelle: Mikrozensus Scientific Use Files 1991 bis 2014, Bevölkerung in Privathaushalten, eigene Berechnungen (unter Ausschluss von Fällen ohne Angabe bei ggp_ga)

³² Dieses Problem besteht auch bei der Schätzung verschiedengeschlechtlicher Partnerschaften. Da es jedoch erheblich mehr verschiedengeschlechtliche als gleichgeschlechtliche Partnerschaften gibt, fallen fehlerhaft geschätzte Partnerschaften sehr unterschiedlich stark ins Gewicht.

8 Hinweise zur Benutzung der Syntax

Für alle derzeit zur Verfügung stehenden Scientific Use Files des Mikrozensus werden SPSS-Syntaxfiles bereitgestellt, mit denen sich die hier beschriebenen Abgrenzungen partnerschaftlicher Lebensformen vornehmen lassen. Dabei handelt es sich um insgesamt 30 Syntaxfiles für die Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993 und 1995 bis 2014.

Ein Syntaxfile besteht aus verschiedenen Blöcken. Lediglich im ersten Block müssen Veränderungen vorgenommen werden, damit die Syntax ablaufen kann. Hier ist zunächst das Verzeichnis anzugeben, in dem das jeweilige Mikrozensus Scientific Use File gespeichert ist. Außerdem muss das Verzeichnis spezifiziert werden, in dem das bearbeitete Mikrozensus Scientific Use File gespeichert werden soll, das die neu erstellten Variablen zur Identifikation partnerschaftlicher Lebensformen enthält. Weitere Änderungen sind nicht notwendig, können aber vorgenommen werden, wenn dies für eigene Analyse-zwecke sinnvoll erscheint.

Im Block „Vorbereitungen“ werden zunächst alle benutzerdefinierten missing values aufgehoben. Dann wird eine Haushaltsnummer generiert, die für die Aufbereitungen benötigt wird. In manchen Erhebungsjahren kommen weitere Vorbereitungen hinzu: In den Scientific Use Files 1973 bis 1987 werden duplizierte Fälle ausgeschlossen, was lediglich im Scientific Use File 1980 etwas aufwendiger ist, da duplizierte Fälle hier nicht zuverlässig ausgewiesen sind (vgl. Lengerer et al. 2019: 34ff.). Im Mikrozensus Scientific Use File 2006 wird die Variable `EF5b` korrigiert, um Fehler bei der Haushaltsabgrenzung zu vermeiden (vgl. Lengerer et al. 2019: 57). Einige verbleibende inkonsistent abgegrenzte Haushalte werden mit der Variable `flaghh` markiert (ebd.). Auch im Mikrozensus Scientific Use File 2007 muss eine Variable (`EF4`) korrigiert werden, damit die Haushaltsnummer anschließend fehlerfrei generiert werden kann (ebd.). Und ab dem Mikrozensus Scientific Use File 2012 werden „leere“ Fälle ausgeschlossen, bei denen es sich um Auswahlbezirke ohne befragten Haushalt (`EF30=-7`) oder um leerstehende Wohnungen, ausgefallene Privathaushalte und Gemeinschaftsunterkünfte (`EF30=-8`) handelt.

In den folgenden Blöcken werden die verschiedenen Variablen zur Abgrenzung partnerschaftlicher Lebensformen generiert. Diese werden mit Variablen- und Valuelabels versehen und formatiert. Dann werden vorübergehend benötigte Hilfsvariablen und auch der zur Schätzung nichtehelicher Partnerschaften zwischenzeitlich erstellte Datensatz gelöscht. Schließlich wird das aufbereitete Scientific Use File abgespeichert. Sollen darin nicht alle, sondern nur ausgewählte Variablen enthalten sein, müssen diese in einem KEEP-Unterbefehl angegeben werden.

Neben den Syntaxfiles, die für jedes Erhebungsjahr des Mikrozensus einzeln verwendet werden können, steht eine zweite Version der Syntaxfiles zur Integration in das GESIS Mikrozensus-Trendfile (Lengerer et al. 20019) zur Verfügung. Damit wird das Trendfile um die hier beschriebenen Variablen zur Identifikation partnerschaftlicher Lebensformen ergänzt.³³ Zwar sind im GESIS Mikrozensus-Trendfile bereits Variablen zu Haushalt, Familie und Lebensformen enthalten, in denen auch nichteheliche Partnerschaften berücksichtigt werden. Allerdings basieren diese Variablen auf den Konzepten und Typisierungen der amtlichen Statistik und reichen im Fall nichtehelicher Partnerschaften nur bis 1985 zurück. Mit den hier erstellten Variablen lässt sich die Ausbreitung des unverheirateten Zusammenlebens hingegen bis zu Beginn der 1970er-Jahre zurückverfolgen und gemeinsam mit den übrigen im GESIS Mikrozensus-Trendfile enthaltenen Variablen differenziert untersuchen.

³³ Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Variable `persnr` (Nummer der Person im Haushalt) nicht der im GESIS Mikrozensus-Trendfile enthaltenen Variable `pnr` (Laufende Nr.: Person im Haushalt) entspricht. Während `persnr` identisch ist mit der im jeweiligen Scientific Use File enthaltenen Ausgangsvariable, handelt es sich bei `pnr` um eine fortlaufende Nummer der Person im Haushalt, die im Trendfile neu generiert wird (Lengerer et al. 2019: 57f.).

Die Syntaxfiles für das GESIS Mikrozensus-Trendfile sind so angepasst, dass sie unmittelbar in die bereits vorhandene Syntaxstruktur des Trendfiles eingefügt werden können (siehe <https://www.gesis.org/gml/mikrozensus/mikrozensus-trendfile/>). Sie werden für alle derzeit im Trendfile enthaltenen Jahre von 1973 bis 2012 zur Verfügung gestellt und lassen sich über den Metajob zur Erstellung des Trendfiles ansteuern. Dazu steht ein ergänzter Metajob bereit.

9 Literatur

- Hammes, Winfried* (2013): Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus 2012. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/2013, 782-794.
- Heidenreich, Hans-Joachim; Nöthen, Michaela* (2002): Der Wandel der Lebensformen im Spiegel des Mikrozensus. In: *Wirtschaft und Statistik* 1/2002, 26-38.
- Hochgürtel, Tim; Rammelt, Sabine* (2018): Die auskunftspflichtige Erfassung von Lebensgemeinschaften im Mikrozensus ab 2017. In: *Wirtschaft und Statistik* 4/2018, 47-58.
- Klein, Thomas* (2016): *Sozialstrukturanalyse. Eine Einführung*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Lengerer, Andrea* (2007): Zur Abgrenzung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Mikrozensus. ZUMA-Methodenbericht 2007/04. Mannheim: ZUMA.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/25104> (abgerufen am 24.04.2019)
- Lengerer, Andrea* (2011): *Partnerlosigkeit in Deutschland. Entwicklung und soziale Unterschiede*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lengerer, Andrea; Bohr, Jeanette* (2019): Gibt es eine Zunahme gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in Deutschland? Theoretische Überlegungen und empirische Befunde. In: *Zeitschrift für Soziologie* 48, 136-157.
- Lengerer, Andrea; Bohr, Jeanette; Janßen, Andrea* (2005): Haushalte, Familien und Lebensformen im Mikrozensus – Konzepte und Typisierungen. ZUMA-Arbeitsbericht 2005/05. Mannheim: ZUMA.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/20062> (abgerufen am 26.04.2019)
- Lengerer, Andrea; Janßen, Andrea; Bohr, Jeanette* (2007): Familiensoziologische Analysepotenziale des Mikrozensus. In: *Zeitschrift für Familienforschung* 19, 186-209.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/5810> (abgerufen am 01.07.2019)
- Lengerer, Andrea; Schroedter, Julia H.; Boehle, Mara; Wolf, Christof* (2019): *Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile. Harmonisierung der Mikrozensusen 1962 bis 2012*. GESIS Papers 2019/01. Mannheim: GESIS.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/62061> (abgerufen am 24.04.2019)
- Nöthen, Michaela* (2005): Von der „traditionellen Familie“ zu „neuen Lebensformen“. Neuerungen in der Familienberichterstattung des Mikrozensus. In: *Wirtschaft und Statistik* 1/2005, 25-40.